



Lions Clubs International

**Handbuch
für Lions
im
Multi-Distrikt 111**



Lions Clubs International

Multi-Distrikt 111-Deutschland

Handbuch für Lions



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Zum Handbuch für Lions	3
1. Amerikanische Wurzeln und Geschichte der Lions-Bewegung	5
Die Gründung	5
Die Zielsetzung	5
Der politische Hintergrund	5
Der deutsche Sozialstaatsgedanke	6
Der Lebenslauf des „Gründers“ Melvin Jones	6
Das amerikanische Denken	6
Der „Code of Ethics“ und „Ziele“	6
Die Ausbreitung von Lions außerhalb der USA	8
Der Status bei den Vereinten Nationen	8
Frauen und Lions	8
Das Resümee aus der Historie	8
2. Strukturen von Lions Clubs International	9
Internationaler Präsident, Vorstand und Hauptsitz Oak Brook	9
Multi-Distrikt 111-Deutschland	9
Die Geschäftsstelle in Wiesbaden	9
Distrikt und Distrikt-Governor	10
Der Club im Rahmen der Organisation	11
Leo-Clubs	11
Beschlussgremien	12
Internationaler Kongress	12
Europa-Forum	13
Wichtige Kodifizierungen	13
Veröffentlichungen, wo findet man was?	14
Lions Clubs International Foundation (LCIF)	14
Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL)	14
Stiftung der Deutschen Lions (SDL)	15
3. Der Lions Club	16
Gründung eines Clubs	16
Rechte und Pflichten des Lions Clubs	16
Mitgliedschaftskategorien	17
Gliederung und Amtsträger im Lions Club	19
Clubämter	20
Club-Beauftragte	21
Finanzen im Club	22
Haftpflichtversicherung	23
Öffentlichkeitsarbeit	23
4. Der Präsident des Lions Clubs	24
Amtspflichten des Präsidenten	24
Planung des Lions-Jahres	25



Clubzusammenkünfte	26
Besuch des Distrikt-Governors	27
Gemeinsame „inoffizielle“ Erlebnisse	28
Kommunikation und Dokumentation	29
Mitglieder des Clubs	29
Aufnahme eines Mitglieds	30
Was tun, wenn es im Club „knirscht“	31
Motivation der Mitglieder	32
Auszeichnung von Mitgliedern	33
5. Die Activity	34
Bedeutung von Activitys für den Club	34
Was ist eine Activity?	34
Clubübergreifende Activitys und Distrikt-Verwendungsfonds	36
Langzeit-Activitys im Multi-Distrikt 111-Deutschland	37
Die Organisation der Activitys	40
6. Ein Blick über den Tellerrand	42
In der Zone	42
Innerhalb des eigenen Distriktes	43
Im Multi-Distrikt	44
In Europa und weltweit	45
Mit Leo-Clubs	46
Mit einem Jumelage-Club	47
Als beratender (guiding) Lion bei Neugründungen	47
Mit anderen Service-Clubs	48
Mit Vereinen/Verbänden/Initiativen vor Ort	49
7. Zehn Fragen, die immer wieder gestellt werden	49
8. Wichtige Adressen	52
Hauptsitz der Lions in Oak Brook	52
Geschäftsstelle der Deutschen Lions	52
Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL)	53
Stiftung der Deutschen Lions (SDL)	53



Zum Handbuch für Lions

Ein Handbuch für Lions? Wer braucht schon so etwas?

Viele Präsidenten haben die unerfreuliche Erfahrung machen müssen, dass sie erst am Ende „ihres Lions-Jahres“ so richtig wussten, worin ihre Aufgabe bestanden hat und was sie hätten besser machen können und sollen. Wie aber hätten sie sich auf ihre Aufgabe vorbereiten können?

Das vorliegende Handbuch soll hier eine Hilfestellung geben. Es spricht die wesentlichen Fragen an und vermittelt neben Grundkenntnissen viele Erfahrungen, die die Autoren in ihrer Zeit als Präsidenten und als Distrikt-Governor gemacht haben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Zusammenhängen, weniger auf den Details. Wer es genau wissen will, sollte sich an die Geschäftsstelle in Wiesbaden wenden – dort hilft man ihm beziehungsweise ihr gern weiter.

Ist das Handbuch also nur für künftige Präsidenten gedacht? Natürlich nicht. Jeder Lions-Freund, der sich für die Strukturen und Zusammenhänge bei Lions Clubs International interessiert, findet hier einen ersten Einstieg. Das ist auch der Grund, warum dieses Handbuch nicht mehr wie bisher „Präsidentenhandbuch“ heißt, sondern als „Handbuch für Lions“ für eine erweiterte Zielgruppe konzipiert wurde.

Wer hat dieses Handbuch geschrieben? Es sind ehemalige Distrikt-Governor und somit Lions, die nicht nur intensive Schulungen durch Lions Clubs International vermittelt bekommen haben, sondern obendrein vielfältige Erfahrungen durch ihre Tätigkeit auf den verschiedenen Ebenen der Lions-Organisation gewonnen haben. Die verbindende Erfahrung dabei war, dass die Lions noch viel besser und erfolgreicher sein könnten, wenn sie nur etwas mehr Informationen hätten. Dies

war die Motivation für die Autoren, dieses Handbuch zu schreiben.

Am Ende kommt immer der Konjunktiv: Möge das Handbuch einen kleinen Beitrag leisten, Undurchsichtiges zu klären, Fragen zu beantworten und Klarheit zu schaffen, wo Unsicherheit herrscht. Dann – so sind sich die Autoren sicher – macht die Arbeit für Lions noch viel mehr Spaß, weil sie professioneller und wirkungsvoller durchgeführt werden kann. Denn Lions wirken an der Basis in den Clubs – aber die Wirkung kann nur dann hoch sein, wenn die Basis gut informiert und motiviert ist.

Noch ein Hinweis: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in diesem Handbuch auf die geschlechtliche Differenzierung, zum Beispiel Lions-Freund/in, Präsident/in, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Dieses Handbuch wurde im Jahre 2004 erstmals aufgelegt.

Die Autoren waren:

PGRV Prof. Dr. Jörn Erler

PDG Peter P. Senger

PDG Yvonne Kohn-Wolf

ID Klaus Tang

PDG Dirk Thiele

PDG Josef Seeger

In der Folgezeit wurde es mehrmals aktualisiert, zuletzt im Lions-Jahr 2012/13, von PDG Detlev Erlenbruch und IPDG Gerhard Leon.



1. Amerikanische Wurzeln und Geschichte der Lions-Bewegung

Über 90 Jahre Lions Clubs International, mehr als 60 Jahre Lions Clubs in Deutschland sind es wert, ein bisschen in der Geschichte des „menschenfreundlichen Löwen aus Chicago“* zu blättern. Üblicherweise wird dies aus Anlass von Charterjubiläen gemacht. Schwerpunkt ist hier jedoch in der Regel die Clubchronik. Unsere „internationale Geschichte“ ist dabei allenfalls Einleitung oder Annex. Aber gerade das Wissen um die Entstehung von „Lions“ vor bald 100 Jahren im amerikanischen Mittelwesten und die weitere Entwicklung bis zur weltweiten Vereinigung von heute fördert ein kosmopolitisches Lions-Verständnis.

Mehr denn je ist dieses Verständnis angesichts der Krisenherde dieser Welt die Grundlage für internationale Freundschaft und das weitere Wachstum unserer Organisation. Wer sich der historischen Bedingtheit – also der Einbettung in Ort, Zeit und Verhältnisse der kontinuierlichen weltweiten Clubgründungen – bewusst ist, pflegt Toleranz. Diese ist „conditio sine qua non“ für ein weltumspannend-erfolgreiches lionistisches Leben und Wirken.

Doch werfen wir, wie auch unser Symbol, der Lions-Löwe – übrigens von einer Frau, der Tiermalerin Rosa Bonheur 1921 kreiert –, einen Blick zurück auf unsere Wurzeln.

Die Gründung

Am 24. Oktober 1916 wurde in Indiana auf Antrag des Arztes Dr. William Wood „The International Association of Lions Clubs“ als „non-profit-corporation“ in das

Vereinsregister des Staates Indiana eingetragen. Sein Programm war humanitärer Art.

1917 trat dann der „Business Circle of Chicago“, dessen Vorsitzender Melvin Jones war, neben anderen so genannten „Luncheon Clubs“ dieser Vereinigung, die damals bereits 35 Clubs umfasste, bei. Denn Melvin Jones hatte am 7. Juni 1917 zu einem Treffen unabhängiger Clubs und Vereinigungen unter anderem auch die von Dr. Woods eingeladen, da ihm ein Zusammenschluss einer landesweiten humanitären Hilfsorganisation vorschwebte.

Auf dem ersten Lions-Kongress 1917, der in Dallas/Texas stattfand, wurde Dr. Woods zum ersten Präsidenten gewählt. Dank der hervorragenden Unterstützung durch Melvin Jones und sein außergewöhnliches jahrzehntelanges Engagement gilt dieser als der Vater der Lions-Idee und ging als „Gründer“ in die Lions-Geschichte ein.

Die Zielsetzung

Die Business Circles damaliger Tage hatten nur die Förderung eigener Geschäftsinteressen, allenfalls die Unterstützung in Not geratener eigener Mitglieder zum Zweck. Das Neue an „Lions“ war der – neben dem natürlich bleibenden Business-Gedanken – nun im Vordergrund stehende humanitäre Aspekt sowie eine clubübergreifende, systematische Hilfsbereitschaft mit größeren Projekten. „Think big“ würde man diese Vision heute nennen.

Der politische Hintergrund

Melvin Jones ist ein Symbol für den von Historikern später geprägten Begriff des „organized altruism“, also des persönlichen Einsatzes für soziale Hilfsmaßnahmen. Angesichts legislativ spät einsetzender staatlicher Fürsorge und nach wie vor nicht ausreichender sozialer Sicherungssysteme in den

* Heinrich Thomas, „Der menschenfreundliche Löwe aus Chicago“, 3. Auflage 1996

USA war und ist diese „private Fürsorge für Arme und Hilfsbedürftige“ von großer Bedeutung. Auch heute gehört „Charity“ zum guten Ton der amerikanischen Gesellschaft.

Kennedys weltberühmter Satz: „Frage nicht, was der Staat für dich tun kann, sondern was du für den Staat tun kannst“ ist unmittelbarer Ausfluss dieses sozialen und geistigen Klimas und Denkens. Private Hilfe war und ist patriotische Pflicht.

Der deutsche Sozialstaatsgedanke

In Deutschland hingegen gab es durch die Sozialgesetzgebung Bismarcks schon eine Generation vor den Amerikanern staatliche Fürsorge. Sie wurde stetig und konsequent ausgebaut, so dass wir heute eher unter einem finanziellen „Zuviel an Sozialstaat“ leiden. Allein hieraus resultiert schon mancher „Bewertungsunterschied“ von lionistischem Handeln in den USA und in Europa.

Unterschiede gibt es auch im Clubleben und lionistischen Miteinander – und die machen Lions so spannend und interessant. Wie prägte Melvin Jones die neuen Lions Clubs?

Der Lebenslauf des „Gründers“ Melvin Jones

Melvin Jones war ein Mann mit Charisma und Visionen.

Geboren 1879 in einem kleinen Fort der US-Armee im menschenleeren Arizona, erlebte er als kleiner Junge den blutigen und grausamen Krieg zwischen Pionieren und Apachen, die hier ihr Lebens- und Jagdgebiet hatten. Mit seiner Schulbildung der dortigen Sonntagsschule, etwas Lesen, Schreiben, Rechnen, einer intensiven Kenntnis der Bibel und einer bescheidenen Lebensweise in der Familie brachte er es dennoch innerhalb kurzer Zeit zum Millionär. Mit 20 Jahren trat er

in eine Chicagoer Versicherung ein, mit 34 gründete er eine eigene Agentur, mit 47 war er reich genug, sich zur Ruhe zu setzen und ganz Lions zu widmen.

Seine Lebensleistung für Lions beruht auf einem jahrelangen unermüdlichen Einsatz und einer unglaublichen Omnipräsenz.

Das amerikanische Denken

Jones verwirklichte und verkörperte den „amerikanischen Traum“. Gläubigkeit, Fleiß, Disziplin, Zielstrebigkeit, zupackende Hilfsbereitschaft, das sind Pioniereigenschaften, die Amerikaner schätzen. Hinzu kommt die Bewunderung für den Selfmademan, den Jungen aus kleinen Verhältnissen, der es zum redegewandten Topmanager, zum wohlhabenden Mann gebracht hat und sich auch noch für das soziale Wohl der Gemeinschaft einsetzt. Der Dienst am Nächsten („Service“) gehörte zum Geschäftsleben. Man tat es und man redete darüber, damals wie heute.

Offener Stolz auf Eliten, Respekt vor der Leistung eines jeden, die „Just-do-it“-Mentalität, basierend auf tiefer, christlicher Menschlichkeit, unbekümmertes Marketing des Service-Gedankens, keine Scheu vor der Massenbewegung („the bigger – the better“), dies alles führte zu einer raschen Ausbreitung des Lionismus.

Der „Code of Ethics“ und „Ziele“

Ethische Grundsätze der Lions

- Ich zeige durch das Engagement und Verhalten in meinem persönlichen und beruflichen Tun, dass ich bereit bin, mich nicht nur für mich, sondern auch für die Gesellschaft einzusetzen.



- Ich will meinen Erfolg nicht zu Lasten meines Ansehens und der Selbstachtung, durch Wahrnehmung eines unlauteren Vorteils oder durch unredliches Handeln, anstreben.
- Ich werde um des eigenen Vorteils willen nicht die Existenz eines anderen gefährden. Meinen Geschäftspartnern gegenüber will ich loyal sein und mir selbst treu bleiben.
- Wann immer ein Zweifel an der Korrektheit und moralischen Integrität meiner Einstellung oder meines Verhaltens gegenüber meinen Mitmenschen entsteht, werde ich mich selbstkritisch prüfen.
- Ich betrachte die Freundschaft als Ziel, nicht als Mittel zum Zweck. Ich bin mir bewusst, dass wahre Freundschaft nicht erwiesener Dienste wegen besteht. Sie fordert nichts, nimmt jedoch Freundschaftsdienste im selben Geiste an, in dem sie geleistet wurden.
- Ich werde mir stets meiner Verpflichtungen als Staatsbürger gegenüber meinem Land und der Gesellschaft bewusst bleiben und in Wort und Tat loyal zu ihnen stehen. Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich sie mit persönlichem Engagement und finanziellen Mitteln bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.
- Ich werde meinen Mitmenschen helfen, indem ich den Unglücklichen mit Trost, den Schwachen mit Tatkraft und den Bedürftigen mit meinen wirtschaftlichen Mitteln beistehe.
- Ich werde behutsam sein mit meiner Kritik und freigebig mit meinem Lob, ich will mich bemühen, aufzubauen und nicht zu verletzen.

Zugegeben, der Code of Ethics ist aus den Verhältnissen von 1917 zu interpretieren. Mehr als die Hälfte des Codes beschäftigte

sich mit „kaufmännischer Geschäftsmoral“. Erst danach kommen die Leitlinien für die uns heute so wichtigen Activitys und ein menschliches Miteinander. Die Ziele von „Lions Clubs International“ wurden erst sehr viel später formuliert.

Ziele

- den Geist gegenseitiger Verständigung unter den Völkern der Welt zu **WECKEN** und zu erhalten;
- die Grundsätze eines guten Staatswesens und guten Bürgersinns zu **FÖRDERN**;
- aktiv für die bürgerliche, kulturelle, soziale und allgemeine Entwicklung der Gesellschaft **EINZUTRETEN**;
- die Clubs in Freundschaft, Kameradschaft und gegenseitigem Verständnis zu **VERBINDEN**;
- ein Forum für die offene Diskussion aller Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zu **BILDEN**, ohne jedoch politische Fragen parteiisch und religiöse Fragen unzulässig zu behandeln;
- einsatzfreudige Menschen zu **BEWEGEN**, der Gemeinschaft zu dienen ohne daraus persönlich materiellen Nutzen zu ziehen;
- Tatkraft und vorbildliche Haltung in allen beruflichen und persönlichen Bereiche zu **ENTWICKELN** und zu **FÖRDERN**.

Die Akzente haben sich verschoben und die Lions Clubs anno 1920 in Chicago waren anders als die von heute in Deutschland, Europa, Afrika oder Asien. Aber das Postulat von Freundschaft, Toleranz, absoluter Integrität und Menschlichkeit gilt auch heute noch.

Die Ausbreitung von Lions außerhalb der USA

Schon 1920 wurde der erste Club außerhalb der USA in Kanada gegründet. Weitere folgten in Mexiko, Südamerika und Asien sowie seit 1948 (Stockholm/Schweden) auch in Europa. 1951 war schließlich die erste Clubgründung in Deutschland (Düsseldorf).

Die erste Clubgründung in Osteuropa erfolgte 1988 in Budapest/Ungarn, also noch zu Zeiten des „Ostblocks“.

Heute setzen weltweit fast 1,4 Millionen Mitglieder in über 45 000 Clubs in 208 Ländern und geographischen Gebieten die Lionsidee um. Europa hat zirka 9 500 Clubs mit rund 270 000 Mitgliedern, Deutschland zirka 1 500 Clubs mit rund 50 000 Lions-Freundinnen und Lions-Freunden.

Der Status bei den Vereinten Nationen

Unsere Idealvorstellung von einer internationalen Organisation wird durch unsere dauerhafte Beziehung mit den Vereinten Nationen unterstrichen. Lions Clubs International war eine der ersten nicht staatlichen Organisationen, die eingeladen wurden, bei der Ausarbeitung der Charta der Vereinten Nationen beratend mitzuwirken, und unterstützt seither aktiv die Arbeit der UNO mit Beraterstatus.

Frauen und Lions

Die Männer der 1. Convention 1917 in Dallas waren mutig. Sie beschlossen eine mögliche Mitgliedschaft auch für Frauen. Laut Protokoll heißt es: „to open membership to women as well as businessmen.“ Leider ist nichts darüber bekannt, warum dies schon ein Jahr später wieder geändert wurde. Erst seit 1987 – dem Internationalen Kongress in Taipeh – können auch wieder Frauen aufgenommen werden und seither wächst

kontinuierlich ihr Anteil an der weltweiten Mitgliedschaft. Eine diesbezügliche Verpflichtung der Clubs besteht jedoch nicht und viele traditionsreiche Herren-Clubs tun sich auch schwer damit, sich für weibliche Mitglieder zu öffnen. Daher ist der in der Vergangenheit meist beschrittene Weg die Gründung von gemischten oder reinen Damen-Clubs (am 1. Juli 2012 im Multi-Distrikt 111: 448 gemischte und 94 Damen-Clubs).

Das Resümee aus der Historie

Lions ist eine amerikanische Schöpfung und dieser Geist wurzelt seit mehr als 90 Jahren immanent als unverkennbares Element in vielen Erscheinungsformen des „Lionismus“. Dennoch, die Welt bewegt sich und eine Organisation wie Lions muss sich mitbewegen, wenn sie lebensfähig, modern und attraktiv bleiben will. Die Lions sind Männer und Frauen, jung und alt. Es gibt sie im Outback von Australien, im Hinterland Brasiliens ebenso wie in den großen Metropolen wie New York, Buenos Aires, Tokio, München, Berlin oder London. Sie sprechen hunderte von Sprachen, haben verschiedene Hautfarben, Abstammung, Religion oder Kultur. Aber sie teilen eine gemeinsame Gesinnung, basierend auf einer Idee, die sich weltweit als tragfähig erwiesen hat:

„WE SERVE – WIR DIENEN“



2. Strukturen von Lions Clubs International

Internationaler Präsident, Vorstand und Hauptsitz Oak Brook

In der Alltagspraxis eines Clubs spielen die Strukturen von Lions, auf deutscher wie auf internationaler Ebene, eine untergeordnete Rolle. Dennoch sollte ein interessiertes Mitglied die Struktur seiner Organisation kennen. Von einem Amtsträger wird dies erwartet. Es ist bei der Wahrnehmung des Ehrenamts oft hilfreich.

Der internationale Vorstand – Board – besteht aus dem Internationalen Präsidenten (IP), der jeweils für 1 Jahr gewählt wird, dem Immediate Past-Präsidenten (IPIP), dem 1. und 2. Vize-Präsidenten (VP) sowie den 34 (jeweils 17 werden für zwei Jahre gewählt) Internationalen Direktoren (ID). Der internationale Vorstand trifft sich dreimal jährlich. Rechte und Pflichten sind in Art. V der Internationalen Satzung zu finden.

Das Service-Zentrum von Lions Clubs International befindet sich in Oak Brook, nahe Chicago, im US-Bundesstaat Illinois. Hier arbeiten in elf Hauptabteilungen 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Leitung des Executive Directors. Im Hause werden elf Sprachen gesprochen, so dass Anrufer aus Deutschland auch in ihrer Muttersprache bedient werden können.

Multi-Distrikt 111-Deutschland

Der Multi-Distrikt Deutschland (Multi-Distrikt 111) besteht aus 19* Einzel-Distrikten, die jeweils durch einen Distrikt-Governor repräsentiert werden. Diese wählen zur Wahrung von Kontinuität aus einem frü-

heren Governerrat ihren Vorsitzenden. Er repräsentiert die deutschen Lions auf nationaler und internationaler Ebene. Die 19* Governor und der Vorsitzende bilden den Governerrat (GR), der fünfmal jährlich tagt und unter anderem die Multi-Distrikt-Versammlung – MDV, das oberste Organ des Multi-Distrikts – vorbereitet und durchführt. Der Governerrat koordiniert die Aufgaben der Lions-Organisation in Deutschland mit der Unterstützung von Ausschüssen, die ihn zu wichtigen Themen und Fragen beraten.

Im Multi-Distrikt Deutschland gibt es fünf ständige Ausschüsse: Informationstechnik (AIT), Langzeitplanung (ALZP), Satzung und Organisation (ASuO), Zeitschrift und Kommunikation (AZuK) und Finanzen (FA). Sie haben jeweils eine eigene Geschäftsordnung und tagen zwei- bis dreimal pro Jahr. Sie unterstützen den Governerrat durch Bearbeitung von Aufträgen oder durch eigene Vorschläge und Initiativen in ihren Fachbereichen.

Die Geschäftsstelle in Wiesbaden

Der Geschäftsstelle in Wiesbaden obliegt die professionelle Verwaltung unserer Organisation. Sie umfasst die beiden Geschäftsbereiche Administration und Vertrieb. Zu ihren Aufgaben gehören die Buchhaltung und der Zahlungsverkehr zwischen Clubs, Distrikten und dem internationalen Sitz in Oak Brook, Mitgliederdatenverwaltung und -auswertung, Statistiken, Vorbereitung und Protokollierung von Governoratsitzungen und Multi-Distrikt-Versammlungen sowie Planung von Delegierten-Reisen zu Europa-Foren und Internationalen Kongressen. Neben der Zusammenarbeit mit den Fördervereinen des Multi-Distrikts zählen auch die Beratung und Unterstützung von Distrikt-Governoren, Präsidenten, Amtsträgern und Mitgliedern zu den Hauptaufgaben. Eine weitere wichtige

* ab 01. Juli 2013

Funktion nimmt die Geschäftsstelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wahr, da sie als erste Anlaufstelle das Image der Lions in Deutschland mitprägt. Die Geschäftsstelle versorgt die Mitglieder mit Kaufartikeln (zum Beispiel Ehrenabzeichen und Urkunden) und Leihartikeln (zum Beispiel Fahnen) und vertreibt die Verlagserzeugnisse des Multi-Distrikts 111. Die Ansprechpartner stehen im jeweils aktuellen Mitgliederverzeichnis und sind im internen Bereich unserer Website www.lions.de zu finden.

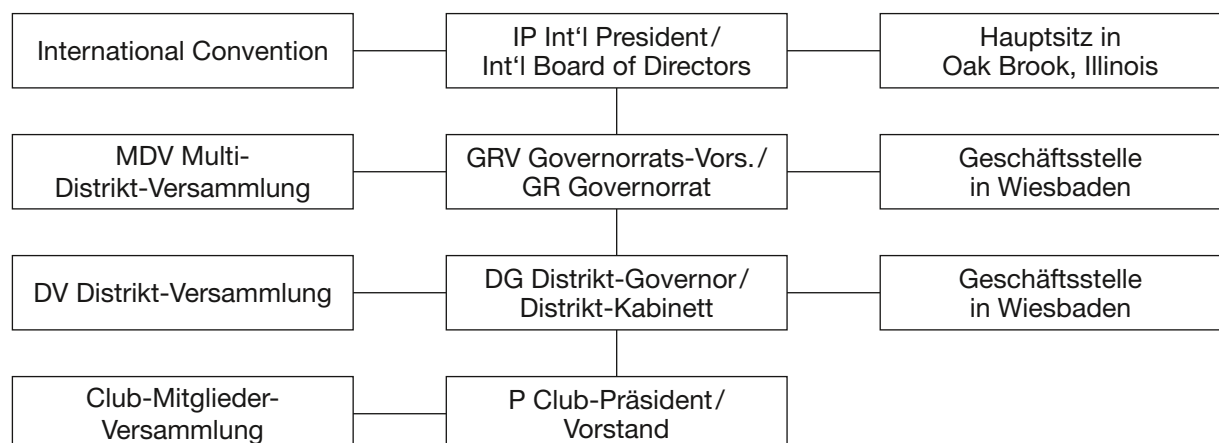
Distrikt und Distrikt-Governor

Die 19* deutschen Distrikte gliedern sich in meist drei bis vier Regionen mit jeweils drei bis vier Zonen. Der Distrikt-Governor (DG) ist höchster Repräsentant des Distrikts. Er ist ausschließlich gegenüber dem International Board of Directors, nicht aber gegenüber den Clubs, dem Distrikt-Kabinett noch dem Governorrat weisungsgebunden. Selbstverständlich hat er aber bei seiner Amtsführung die Beschlüsse der Distrikt- und Multi-Distrikt-Versammlung und des Internationalen Kongresses zu beachten. Seine Rechte und

Pflichten bestimmen sich im Übrigen nach den Kodifizierungen. Der Distrikt-Governor wird für eine Amtszeit von einem Jahr durch die Distrikt-Versammlung gewählt. Eine unmittelbar anschließende Wiederwahl ist nicht zulässig. Region-Chairperson, Zone-Chairperson und Kabinettsbeauftragte werden in der Regel für mehrere Jahre durch den Distrikt-Governor ernannt.

Beschlussorgan ist die Distrikt-Versammlung, die zweimal jährlich, im Herbst und im März/April, stattfindet. Zu ihr werden alle Clubs des Distriktes form- und fristgerecht mit Tagesordnung geladen. Teilnehmen kann grundsätzlich jeder Lion des Distrikts, stimmberechtigt sind aber nur die gewählten Delegierten der Clubs.

Zusätzlich finden viele Informationsveranstaltungen z.B. für künftige Präsidenten und Amtsträger, aber auch für neue Clubmitglieder statt. Ortsnah helfen Zonen- und Regionalkonferenzen/-sitzungen den Präsidenten und Sekretären der Lions Clubs bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.



^{*)} siehe auch Seite 9

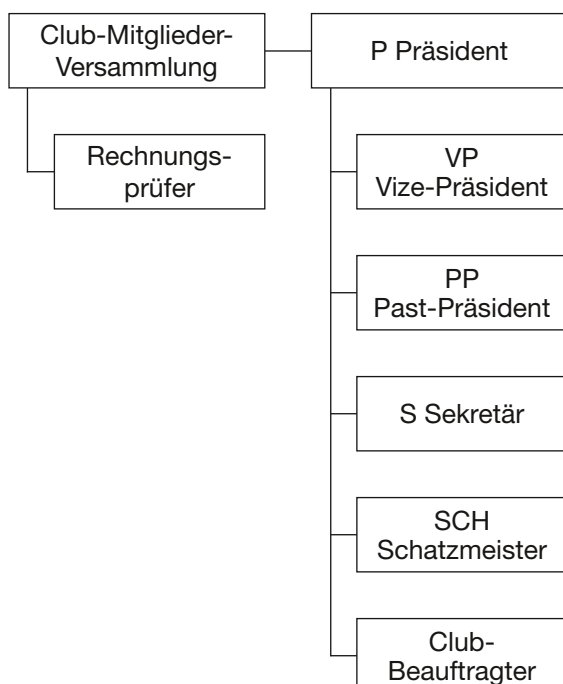


Der Club im Rahmen der Organisation

Die einzelnen Lions Clubs sind die Basis unserer weltweiten Vereinigung und spielen die mit Abstand wichtigste Rolle bei der Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele. Hier werden die meisten unserer Aktivitäten entwickelt und umgesetzt, hier ist „Lions-Freundschaft“ für jedes Mitglied unmittelbar erlebbar.

Der Lions Club, nicht das einzelne Mitglied, ist „Mitglied der Lions-Organisation“. Er ist autonom, das heißt nicht weisungsgebunden, sofern er sich im Rahmen der Internationalen Satzung, der Multi-Distrikt-Satzung, der Clubsatzung und der verbindlichen Beschlüsse von Distrikt-Versammlung, Multi-Distrikt-Versammlung und Internationalem Kongress bewegt.

Der Vorstand, bestehend aus Präsident, Vize-Präsident(en), Sekretär, Schatzmeister und Past-Präsident, wird für ein Jahr durch die Mitgliederversammlung des Clubs gewählt und benennt die Club-Beauftragten zum Beispiel für Activitys, Jumelagen, Mitgliederentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.



Zweimal pro Jahr (im Frühjahr und im Herbst) ist zu einer Mitgliederversammlung mit Tagesordnung form- und fristgerecht einzuladen. Sie nimmt die Berichte des Vorstandes und der Beauftragten entgegen und entscheidet unter anderem über Vorstandswahl, Genehmigung der Jahresabschlüsse, Beitragsfestsetzung, Satzungsfragen und den Ausschluss von Mitgliedern.

Leo-Clubs

Die Jugendorganisation von Lions Clubs International sind die „Leo-Clubs“. Hier finden sich ebenfalls weltweit junge Menschen im Alter von 16 bis etwa 30 Jahren zusammen, die sich als Freundeskreis verstehen, politisch und konfessionell ungebunden sind und durch persönlichen Einsatz Schwachen und Hilfsbedürftigen Hilfe leisten. Activitys stehen ebenso wie bei den Lions Clubs im Mittelpunkt der Leo-Arbeit. Die Freizeit wird sinnvoll gestaltet und Kontakte zu anderen Ländern gepflegt. In der

- Leo-Multi-Distrikt-Satzung und den
- Leo-Clubsatzungen

sind alle wissenswerten Details geregelt. Es gibt weltweit über 6 000 Leo-Clubs mit über 150 000 Mitgliedern in 139 Ländern. In Deutschland sind es zurzeit 187 Leo-Clubs (Stand 1. Juli 2012). Es ist übrigens ein schöner Brauch bei Lions Clubs, die Leo-Zeitschrift „Leo-Life“ als Unterstützung der Leos und zur eigenen Meinungsbildung zu abonnieren.

Beschlussgremien

In der Lions-Organisation gibt es vier Beschlussgremien:

- Die Mitglieder-Versammlung des Clubs (zweimal jährlich, im September/Oktober und April)
- Die Distrikt-Versammlung (zweimal jährlich: 1. Distrikt-Versammlung spätestens Oktober, 2. Distrikt-Versammlung spätestens 15 Tage vor der Multi-Distrikt-Versammlung)
- Die Multi-Distrikt-Versammlung (einmal jährlich, spätestens 15 Tage vor dem Internationalen Kongress)
- Den Internationalen Kongress (Lions Clubs International Convention, einmal jährlich Ende Juni/Anfang Juli)

Nur in diesen Versammlungen werden verbindliche Beschlüsse gefasst. Mitentscheiden, also abstimmen können die Clubs nur, wenn sie ihre Delegierten form- und fristgemäß bestellen, anmelden und zu diesen Versammlungen entsenden. Mitgestalten können die Clubs nur, wenn sie ihre Ideen und Vorschläge in form- und fristgerechten Anträgen einreichen. Diese werden dann in der Versammlung den Delegierten zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

Da sicher auch aus Kostengründen bisher sehr wenige deutsche Lions an einem Internationalen Kongress in Übersee teilnahmen, sei dieser hier in wenigen Worten dargestellt.

Internationaler Kongress

Der Internationale Kongress, die Lions Clubs International Convention (LCIC), ist das oberste Beschlussorgan von Lions Clubs International. Zu dieser Delegierten-Versammlung kommen meist 15 000 bis 20 000 Teilnehmer aus vielen Lions Clubs dieser Welt. Teilnehmen kann jeder interessierte Lion,

stimmberechtigt sind nur die ordnungsgemäß akkreditierten Delegierten der Clubs.

Sie findet einmal jährlich Ende Juni/Anfang Juli an wechselnden, fünf Jahre im Voraus festgelegten Orten statt. (Eine Übersicht über die Orte der Kongresse seit 1953 und auch für die kommenden Jahre befindet sich im Mitgliederverzeichnis.) **Im Jahre 2013 findet die (LCIC) zum ersten Mal in Deutschland, und zwar in Hamburg statt. Alle deutschen Lions sind aufgerufen, an dieser Convention teilzunehmen und auch als „Volunteers“ zu helfen, sie für unsere Gäste aus aller Welt zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.**

Den Auftakt des Internationalen Kongresses bildet die farben- und folkloreprächtige Internationale Parade am Tag vor der ersten Plenarsitzung. Dabei reißen Freude und Begeisterung vieler tausend Teilnehmer, Zehntausende winkender Zuschauer, fetzige Rhythmen amerikanischer Highschoolbands oder südamerikanischer Sambagruppen auch den nüchternsten Lion mit.

In zwei Plenarsitzungen berichten der Internationale Präsident und der Vorsitzende der Lions Clubs International Foundation (LCIF) über die weltweiten Tätigkeiten und die Entwicklung der Organisation. Gastreferate bedeutender Persönlichkeiten stehen ebenfalls auf dem Programm. Der dritte Sitzungstag ist der Wahl des neuen Internationalen Präsidenten und der beiden Vize-Präsidenten, der Zuwahl der Internationalen Direktoren in das Board of Directors, der Abstimmung über Anträge, Satzungsänderungen und Beiträge sowie der Amtseinführung des neuen Präsidenten und der neuen Distrikt-Governors gewidmet.

Die zirka 750 angehenden Distrikt-Governor, die so genannten Distrikt-Governor-Elect (DGE), werden schon einige Tage vor der Convention in sorgfältigen Schulungen



auf ihr Amt vorbereitet. Es gibt auch Fachseminare für interessierte Lions-Freunde.

Das gesellschaftliche Umfeld des Internationalen Kongresses bilden eine „International Show“ am Abend des ersten Sitzungstages und zahlreiche Empfänge, zu denen die einzelnen Multi-Distrikte die Lions-Freunde aus aller Welt einladen. Das Spektrum reicht hier vom einfachen Stehimbiss bei Salzletten und Bier mit 50 bis 100 Teilnehmern bis zur aufwändigen Galaveranstaltung mit 2 000 Gästen. Diese Veranstaltungen bieten gute Gelegenheiten, Lions aus aller Welt persönlich kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Auf dem deutschen Empfang, zu dem die deutschen Distrikt-Governor meist 800 bis 1 000 Lions aus allen Ländern persönlich begrüßen, gibt es – meist von deutschen Firmen gesponserte – Würstel mit Sauerkraut und Bier. Diese Praxis hat sich bewährt. Die Nachfrage nach den Einlasskarten ist sehr groß.

Europa-Forum

Lions Clubs International ist in sieben Regionen eingeteilt, die einmal jährlich ein so genanntes Forum – bei uns das Europa-Forum – abhalten. Diese Foren dienen dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch haben aber keinerlei Beschlusskompetenz. Ihre Bedeutung wird regional sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Eine Herausforderung für die Zukunft wird sicherlich die Neugestaltung unseres Europa-Forums sein. Echte Völkerverständigung durch Beteiligung von mehr Clubs durch Programm-Attraktivität vor allem für Lions-Freunde von der Basis, Stärkung der Lions-Organisation durch Interessenbündelung und Vernetzung von vorhandenem Know-how bei gleichzeitigem Respekt für kulturelle oder ländertypische Unterschiede

und Mentalitäten, eventuell Beschlusskompetenzen und so weiter, wären hier einige Schlaglichter.

Wichtige Kodifizierungen

Funktionsträger sollten die wichtigsten rechtlichen Grundlagen kennen. Ein Blick in Satzung oder Geschäftsordnung beantwortet so manche Frage. Satzung und Zusatzbestimmungen der Internationalen Vereinigung (das Dokument steht auf der Website der Internationalen Vereinigung www.lionsclubs.org in deutscher Sprache zum Herunterladen zur Verfügung).

- „Die Ziele von Lions Clubs International“ sowie „Die ethischen Grundsätze“.
- Satzung des Multi-Distrikts 111-Deutschland. Hier findet man die Ausführungen zum Beispiel zu Governor und Governorat, Distrikt, Finanzen, Clubgründung und so weiter.
- Finanzordnung des Multi-Distrikts 111-Deutschland. Hier wird Grundlegendes zu Finanzen in Deutschland und den Distrikten angesprochen.
- Geschäftsordnung der Distrikt-Versammlungen und der Multi-Distrikt-Versammlungen im Multi-Distrikt 111-Deutschland. Regelungsthema sind unter anderem Form und Fristen von Antragstellung durch die Clubs.
- Schlichtungsordnung des Multi-Distrikts 111-Deutschland und der deutschen Distrikte.

Die Multi-Distrikt-Satzung und die genannten Ordnungen sind in ihrer jeweils gültigen Fassung im Mitgliederverzeichnis (grauer Vorspann) abgedruckt. Sie stehen auch im internen Bereich unserer Website www.lions.de zum Herunterladen bereit. Dort finden sich ebenfalls die Satzungen des Hilfswerks der Deutschen Lions e. V., der Stiftung

der Deutschen Lions sowie Mustersatzungen für Clubs und clubeigene Hilfswerke.

Veröffentlichungen, wo findet man was?

Es heißt immer „Lions lesen nicht“. Schade, wenn es so wäre; es gibt nämlich fast kein Lions-Thema zu dem es keine Broschüre, Handbuch, Flyer, Kompendium, Arbeitsmappe usw. gäbe. Es lohnt sich, in der Preisliste der Lions-Artikel einmal unter „Druckschriften“ nachzusehen. Die aktuelle Preisliste steht auf www.lions.de im internen Bereich.

Lions Clubs International Foundation (LCIF)

LCIF, die Lions Clubs International Foundation, wurde im Jahre 1968 als rechtsfähige Gesellschaft eingetragen und ist seitdem der karitative Arm der Vereinigung. Durch Zuwendungen an Lions Clubs International Foundation unterstützen Lions internationale Hilfsprojekte. Lions Clubs International Foundation hat inzwischen mehr als 700 Millionen US-Dollar für das SightFirst-Programm, humanitäre Dienste, Schulen, Krankenhäuser, Ausbildungs- und Katastrophenhilfen ausgegeben. Die Stiftung erhält Beiträge von Lions und anderen in dem festen Glauben, dass viele Menschen in gemeinsamer ehrenamtlicher Arbeit mehr erreichen können als der Einzelne.

Die Lions Clubs International Foundation wurde 2007 nach einer von der „Financial Times“ durchgeführten unabhängigen Befragung als beste Partnerorganisation unter den „Non-Governmental Organisations“ (NGO) ausgezeichnet.

Die Leitung des Lions Clubs International Foundation Board of Trustees (Stiftungsrat) wird immer dem scheidenden Internationalen Präsidenten (IPIP Immediate Past-International-President) übertragen. Dem Board of

Trustees gehören die Internationalen Direktoren (ID) und zwei weitere Mitglieder an. Das neunköpfige Lions Clubs International Foundation „Executive Committee“ (Vorstand) tritt unmittelbar vor jeder Board-Sitzung zusammen und berät und beschließt die vorliegenden Zuschussanträge.

Umfangreiche Details der Lions Clubs International Foundation-Zuschussprogramme, Publikationen gegenwärtiger Lions Clubs International Foundation-Projekte und das Logo finden Sie im Internet unter www.lcif.org. Hier können auch Lions Clubs International Foundation-Publikationen in acht Sprachen heruntergeladen werden.

Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL)

Als kompetenter, professioneller Dienstleister arbeitet das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. für die Clubs, die Distrikte und den Multi-Distrikt 111-Deutschland. Das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. berät, begleitet und betreut die deutschen Lions bei ihrem Engagement, vor allem bei größeren nationalen und internationalen Projekten. Vor allem ist es der Ansprechpartner bei Projekten, die z. B.

- in Entwicklungsländern durchgeführt werden in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
- unter Mitwirkung anderer großer Hilfsorganisationen wie insbesondere der Christoffel-Blinden-Mission, Help oder Care Deutschland abgewickelt werden.

Ferner organisiert das Hilfswerk der Deutschen Lions-Hilfe e.V. in großen Katastrophenfällen als gemeinsame Aktivitäts aller deutschen Lions, ist Träger der Lions-Quest-Aktivitäten in Deutschland und verwaltet die „Distrikt-Verfügungsfonds“.



Mitglieder des Vereins können die Distrikte im Multi-Distrikt 111-Deutschland sein. Diese entsenden gegebenenfalls in die Mitgliederversammlung neben dem Distrikt-Governor, dem 1. und 2. Vize-Governor und dem Immediate Past-Distrikt-Governor (IPDG) eine festgelegte Anzahl weiterer, von der Distrikt-Versammlung auf drei Jahre gewählter Delegierte (pro 20 Lions Clubs ein Delegierter).

Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Vorstand sind die Organe des Hilfswerks der Deutschen Lions e. V.

Es gliedert sich in vier Geschäftsbereiche:

- Projekte: SightFirst, Lichtblicke für blinde und gehörlose Menschen, internationale Projekte, Kooperationen, Distrikt-Verfügungsfonds, allgemeiner Service
- Lions-Quest „Erwachsen werden“
- Jugendarbeit: allgemeiner und internationaler Jugend- und Schüleraustausch, internationale Jugendlager und -foren
- Finanzen

Auf die Details zum Hilfswerk der Deutschen Lions e. V., insbesondere auf die für Clubzuschüsse wichtigen Distrikt-Verfügungsfonds, geht der Activity-Leitfaden näher ein. Dort sind auch Zuschussregeln, Finanzierungsbeispiele und das aktuelle Antragsformular zu finden. Wichtige Kodifizierungen sind die Satzung des Hilfswerks und die entsprechenden Richtlinien.

Weitere Information finden Sie unter www.lions-hilfswerk.de.

Stiftung der Deutschen Lions (SDL)

Die Stiftung der Deutschen Lions (SDL) wurde im Jahr 2007 auf Beschluss einer außerordentlichen Multi-Distrikt-Versammlung des Multi-Distrikts 111-Deutschland mit Sitz

in Wiesbaden errichtet. Das Gründungskapital von 200 000 Euro haben mehrere hundert deutsche Lions durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Es ist inzwischen durch weitere Zustiftungen auf mehr als 390 000 Euro angewachsen.

Die Stiftung steht nicht im Wettbewerb mit dem Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. oder den clubeigenen Hilfswerken, sondern soll deren Möglichkeiten sinnvoll ergänzen, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit. Die Stiftung der Deutschen Lions finanziert Projekte aus dem Kapitalertrag des Stiftungsvermögens. Zustiftungen fließen in das Stiftungsvermögen ein. Sie bleiben also erhalten und mehren den Kapitalertrag, der regelmäßig und berechenbar für die Förderzwecke zur Verfügung steht. Weitere Zustiftungen in erheblichem Umfang sind in den kommenden Jahren nötig, damit die Stiftung in eine Größenordnung hineinwächst, die bedeutsame Beiträge zur Förderung unserer gemeinsamen Ziele ermöglicht.

Die zulässigen Förderzwecke der Stiftung der Deutschen Lions sind in der Satzung weit gefasst. Schwerpunkte der bisherigen Tätigkeit bilden die Jugendhilfe (Weiterentwicklung des Lions-Quest-Programms), das Projekt „Hilfe für kleine Ohren“, die Katastrophenhilfe und die Kulturförderung. Die Stiftung steht auch bereit, im Zusammenwirken mit einzelnen Lions-Freunden oder Lions Clubs größere Zuwendungen als Treuhandstiftungen oder rechtlich unselbständige Unterstiftungen zu verwalten, die ausschließlich in den Dienst eines vom Stifter zu bestimmenden Verwendungszwecks gestellt werden. Mehr über die Stiftung der Deutschen Lions erfahren Sie auf der Website „www.lions-stiftung.de“.

3. Der Lions Club

Gründung eines Clubs

Eine beabsichtigte Gründung eines Lions Clubs in einer Stadt oder Gemeinde kann nur mit Einwilligung des zuständigen Distrikt-Governors eingeleitet werden und erfolgen.

Der Distrikt-Governor informiert den Kabinettsbeauftragten für Clubgründungen und Mitgliederfragen, die Region- und die Zone-Chairperson über die beabsichtigte Neugründung.

Vor der Einleitung des Gründungsverfahrens sind die benachbarten Clubs vom Distrikt-Governor oder einer von ihm eingesetzten Vertrauensperson anzuhören. Die Nachbarclubs haben kein Veto-Recht.

Es bildet sich zunächst ein Gründerkreis. Diesem Kreis der Gründungsmitglieder kann jede volljährige Person mit gutem Leumund angehören, die sich zu den ethischen Grundsätzen und Zielen von Lions Clubs International bekennt.

Das neue Mitglied soll sich beruflich bewährt und seinen Wohnsitz im Einzugsgebiet des zu gründenden Clubs haben. Dem Gründerkreis können auch Personen beitreten, die bereits Mitglieder eines Lions Clubs sind, jedoch dem neu zu gründenden Club beitreten wollen.

Jeder Club muss einen Patenclub haben. Dessen Aufgabe ist es, durch seine Unterstützung und Mitarbeit den Erfolg des neuen Clubs zu sichern und diesem mindestens ein Jahr mit seinen Erfahrungen zur Verfügung zu stehen.

Der Distrikt-Governor bestimmt einen erfahrenen Lions-Freund (Guiding Lion), der dem Gründerkreis während der Gründungsphase und nach der Gründung beratend zur Seite steht. Es ist vom Governorrat 2012/13 angestrebt, dass zukünftig nur noch sogenannte

Zertifizierte Beratende Lions (ZBL) diese Aufgabe übernehmen und für zwei Jahre den neuen Club begleiten.

Der Gründerkreis sollte bereits in der Gründungsphase regelmäßig zusammenkommen.

Über die im Zusammenhang mit der Clubgründung zu beachtenden formellen Schritte informiert der Zertifizierte Beratende Lion*.

Haben sich mindestens 20 geeignete Personen zusammengefunden, kann die Gründung des neuen Clubs in Absprache mit dem Distrikt-Governor erfolgen.

Rechte und Pflichten des Lions Clubs

Auch als nichtrechtsfähiger Verein hat der Lions Club das Recht, sein Clubleben und alle inneren Angelegenheiten selbstständig zu gestalten und zu regeln. Diese Club-Autonomie ist nur dann gerechtfertigt, wenn sie mit dem Wohl, dem Interesse und vor allen Dingen den Zielen von Lions Clubs International in Einklang stehen.

Rechte des Lions Clubs

Als Mitglied von Lions Clubs International hat der Lions Club – nicht das einzelne Clubmitglied – Stimmrecht auf Distrikt- und Multi-Distrikt-Versammlungen und dem jährlichen Internationalen Kongress. Dieses Stimmrecht kann nur durch Clubdelegierte persönlich ausgeübt werden. Die Anzahl der Clubdelegierten richtet sich nach der Zahl der Clubmitglieder.

Allein der Lions Club ist berechtigt, in der Distrikt- und der Multi-Distrikt-Versammlung Anträge zu stellen. Einzelheiten regelt die jeweilige Geschäftsordnung dieser Gremien.

* siehe hierzu Seite 47



Ein Clubantrag, der von der Mitgliederversammlung ordnungsgemäß beschlossen sein muss, ist spätestens sieben Wochen vor der Versammlung dem Distrikt-Governor beziehungsweise dem Vorsitzenden des Governorats vorzulegen. Diese Frist ist deshalb einzuhalten, damit der Antrag allen Clubs rechtzeitig bekannt gemacht werden kann.

Pflichten des Lions Clubs

Als wesentliche Pflichten eines Lions Clubs werden festgehalten:

- Zwei Zusammenkünfte sind im Monat abzuhalten. Für eine regelmäßige Präsenz der Mitglieder bei den Clubtreffen ist zu sorgen.
- Die festgesetzten Beiträge müssen termingerecht an die Internationale Vereinigung, den Multi-Distrikt und den Distrikt entrichtet werden.
- Es sollten regelmäßig Activitys zur Behebung von Notsituationen durchgeführt werden.
- Jeder Lions Club soll sein Clubleben und seine Activitys nach den Inhalten, Zielen und Regeln von Lions Clubs International ausrichten.
- Der Club meldet monatlich in der deutschen Mitgliederverwaltung seine Veränderungen im Mitgliederbestand und bestätigt die Aktualität der Mitgliederdaten.
- Der neue Clubvorstand für das folgende Lions-Jahr muss bis spätestens Ende April in der Deutschen Mitgliederverwaltung gemeldet werden. Die Mitgliederdaten und die Daten der neuen Amtsträger werden mit Stichtag 1. Mai für das neue Mitgliederverzeichnis übernommen.
- Der Club soll Delegierte zu den Distrikt- und Multi-Distrikt-Versammlungen und auch zum Internationalen Kongress entsenden.

- Auf den Regions- beziehungsweise Zonen-Treffen sollen die entsprechenden Amtsträger ihren Club vertreten.

Jeder Lions Club, der seine hier festgehaltenen Pflichten verletzt, kann vom Board of Directors in den sogenannten „Status quo“ versetzt werden oder ihm kann seine Gründungsurkunde entzogen werden, wodurch er alle seine Rechte verliert.

„Status quo“ bedeutet: Verlust aller Rechte und Privilegien bis zur endgültigen Entscheidung des Internationalen Vorstands. Die endgültige Entscheidung kann zur Entziehung der Gründungsurkunde führen.

Mitgliedschaftskategorien

Nach der internationalen Satzung sind verschiedene Formen der Mitgliedschaft geregelt:

- a) **Aktive Mitglieder** sind Mitglieder mit allen Rechten und Pflichten einer Vollmitgliedschaft in einem Lions Club. Zu den Rechten gehören unter anderem das passive Wahlrecht für jedes Amt im Club, Distrikt, Multi-Distrikt oder in der Internationalen Vereinigung, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und das Stimmrecht bei allen Fragen, für die eine Abstimmung der Mitglieder erforderlich ist. Zu den Pflichten zählen regelmäßige Anwesenheit, pünktliche Entrichtung der Beiträge, Beteiligung an den Aktivitäten des Clubs und ein dem Ansehen des Lions Clubs in der Gemeinde förderliches Verhalten. Alle aktiven Mitglieder müssen die vom Club festgesetzten Beiträge entrichten, in denen die Beiträge für den Distrikt, Multi-Distrikt und die Internationale Vereinigung enthalten sind.
- b) **Passive Mitglieder** sind Mitglieder, die aus der Gemeinde verzogen sind oder aus gesundheitlichen oder anderen guten

Gründen an einer regelmäßigen Teilnahme an den Clubveranstaltungen verhindert sind, trotzdem aber ihre Mitgliedschaft nicht aufgeben möchten. Der Clubvorstand kann diese Form der Mitgliedschaft genehmigen. Die Berechtigung dazu muss halbjährlich vom Clubvorstand überprüft werden. Ein passives Mitglied ist nicht wählbar für ein Amt und hat kein Stimmrecht bei Versammlungen auf Distrikt-, Multi-Distrikt- oder internationaler Ebene. Das passive Mitglied muss jedoch die vom Ortsclub festgesetzten Beiträge entrichten, in denen die Beiträge für den Distrikt, Multi-Distrikt und die Internationale Vereinigung enthalten sind.

- c) **Ehrenmitglieder** sind Personen, die nicht Mitglied des Lions Clubs sind, der die Ehrenmitgliedschaft verleiht, die jedoch der Gemeinde oder dem Club hervorragende Dienste erwiesen haben. Sie können von dem betreffenden Club durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet werden. Der Club bezahlt die Aufnahmegebühren sowie die Beiträge für den Distrikt, Multi-Distrikt und die Internationale Vereinigung für das Ehrenmitglied, das an den Zusammenkünften teilnehmen kann, sonst jedoch nicht die Rechte eines aktiven Mitglieds genießt.
- d) **Privilegierte Mitglieder** sind Club-Mitglieder, die seit mindestens 15 Jahren Mitglied sind und aufgrund von Krankheit, hohem Alter oder anderen berechtigten und vom Clubvorstand anerkannten Gründen ihre aktive Mitgliedschaft aufgeben müssen. Ein privilegiertes Mitglied soll die Beiträge zahlen, die der örtliche Club bestimmt, inklusive Distrikt-, Multi-Distrikt und internationaler Beiträge. Es hat Stimmrecht und alle Mitgliedschaftsrechte bis auf das Recht, in Club, Distrikt, Multi-Distrikt oder international Ämter zu bekleiden.

- e) **Mitglieder auf Lebenszeit** sind Clubmitglieder, die mehr als 20 Jahre lang aktive Mitglieder waren und ihrem Club, ihrer Gemeinde oder Lions Clubs International hervorragende Dienste erwiesen haben, oder Clubmitglieder, die mehr als 15 Jahre lang Mitglieder waren und mindestens 70 Jahre alt sind. Ernstlich kranke Clubmitglieder können die Mitgliedschaft auf Lebenszeit in ihrem Ortsclub erhalten. Eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit wird gewährt:

- Auf Empfehlung des betreffenden Ortsclubs,
- nach einer einmaligen Zahlung von 500 US-Dollar, die der Club im Voraus für alle zukünftigen Beiträge des Mitglieds an die Internationale Vereinigung abführt, und
- durch die Genehmigung des internationalen Vorstands.

Ungeachtet dieser Bestimmungen kann der Club von einem Mitglied auf Lebenszeit die von ihm als angemessen empfundenen Beiträge erheben, die nationalen Beiträge werden unverändert erhoben. Ein Mitglied auf Lebenszeit genießt alle Rechte der aktiven Mitgliedschaft, solange es die Pflichten desselben erfüllt. Jeder Internationale Präsident wird nach seinem Amtsjahr automatisch Mitglied auf Lebenszeit in seinem Lions Club, ohne dass dem Club hierdurch Kosten entstehen.

Ein Mitglied auf Lebenszeit, welches umzieht und eingeladen wird, einem anderen Lions Club beizutreten, wird automatisch Mitglied auf Lebenszeit in diesem Club.

- f) **Assoziierte Mitglieder** sind Mitglieder, die die Mitgliedschaft in ihrem ursprünglichen Lions Club aufrecht erhalten, aber aus beruflichen oder anderen Gründen ihren Wohnsitz in einer anderen Stadt haben und in dieser Stadt assoziiertes



Mitglied eines weiteren Lions Clubs (Gastclub) sind. Dieser Mitgliedschaftsstatus kann durch Einladung des Clubvorstands des Gastclubs gewährt werden und muss jährlich vom gleichen Vorstand überprüft werden.

Ein assoziiertes Mitglied kann auf Clubtreffen, bei denen es persönlich anwesend ist, über Angelegenheiten abstimmen, kann aber den Club, der ihm assoziierte Mitgliedschaft gewährt, nicht als Delegierter auf Distrikt-, Multi-Distrikt-Versammlungen oder internationalen Kongressen vertreten. Es ist nicht befugt, über den Gastclub vermittelte Ämter auf Club-, Distrikt-, Multi-Distrikt- oder internationaler Ebene oder Ausschussaufgaben auf vorbezeichneten Ebenen anzunehmen. Der assoziierte Mitgliedschaft gewährende Club verlangt keine internationalen oder Distrikt-Gebühren, da diese weiterhin vom Club, in dem die aktive Mitgliedschaft aufrechterhalten wird, erhoben werden, es sei denn, der örtliche Club hält es für angebracht, vom assoziierten Mitglied einen nominellen Beitrag zu fordern.

- g) Ein **angeschlossenes Mitglied** ist ein Bürger der Gemeinde, der gegenwärtig nicht in der Lage ist, sich als vollaktives Mitglied am Clubleben zu beteiligen, der aber den Club und seine Hilfsaktivitäten für die Gemeinde fördern und sich dem Club anschließen möchte. Diese Mitgliedschaftsform kann auf Einladung des Clubvorstands gewährt werden. Ein angeschlossenes Mitglied kann auf Clubtreffen, bei denen es persönlich zugegen ist, über Angelegenheiten abstimmen, kann aber den Club nicht als Delegierter vertreten. Es ist nicht befugt, über den Gastclub vermittelte Ämter auf Club-, Distrikt-, Multi-Distrikt- oder internationaler Ebene oder Ausschussaufgaben auf vorbezeichneten Ebenen anzunehmen. Ein

angeschlossenes Mitglied ist dazu verpflichtet, vom Distrikt, Multi-Distrikt, international und gegebenenfalls vom Club erhobene Beiträge zu zahlen.

Gliederung und Amtsträger im Lions Club

Die Organe des Lions Clubs sind

- Mitgliederversammlung
- Clubvorstand

Die Mitgliederversammlung und der Vorstand können für besondere Aufgaben Ausschüsse einsetzen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet zweimal jährlich statt. Sie wählt im Frühjahr eines jeden Jahres einen Clubvorstand für die Dauer eines Lions-Jahres sowie einen Rechnungsprüfer. Sie bestellt ferner die Delegierten des Clubs für die Distrikt-Versammlung, die Multi-Distrikt-Versammlung und für den Internationalen Kongress.

Im Herbst eines jeden Jahres nimmt die Mitgliederversammlung den Jahresbericht des letztjährigen Präsidenten, die Jahresrechnung des Schatzmeisters und den Bericht des Rechnungsprüfers für das abgelaufene Lions-Jahr entgegen. Sie entscheidet über die Entlastung des Vorstands. Die Mitgliederversammlung beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

Clubvorstand

Der Clubvorstand setzt sich in der Regel nach der Clubsatzung aus folgenden, von der Mitgliederversammlung gewählten Amtsträgern zusammen:

- Dem Präsidenten,
- dem letztjährigen Präsidenten,

- ein bis drei Vize-Präsidenten,
- dem Sekretär und
- dem Schatzmeister.

Der Präsident führt bei allen Zusammenkünften und Sitzungen den Vorsitz und vertritt den Club nach außen. Vor Ablauf von drei Jahren ist er nicht wieder wählbar.

Der Vorstand hat folgende Aufgaben:

- Er führt die Geschäfte des Clubs. Er ist für die ordnungsgemäße Ausführung der Beschlüsse des Clubs verantwortlich.
- Er genehmigt alle Ausgaben im Rahmen der Clubfinanzen.
- Er veranlasst die jährliche Prüfung der Clubkasse.
- Er bestimmt die Bankverbindung sowie die Anlage der Clubgelder.
- Er achtet darauf, dass Activity-Gelder nicht für Verwaltungsaufgaben des Clubs verwandt werden (Trennung der Konten).
- Er schlägt der Mitgliederversammlung die Delegierten für die Distrikt- und Multi-Distrikt-Versammlung sowie des Internationalen Kongresses vor.
- Er stellt frühzeitig Überlegungen hinsichtlich nachfolgender Amtsträger an, um die Kontinuität in der Führung des Clubs zu gewährleisten.

Der Clubvorstand ist auch ein Planungsgremium, das seine Aufgabe im Rahmen von Vorstandssitzungen wahrnimmt. Vorstandssitzungen sollten folgende Inhalte haben:

- Das Jahresprogramm muss erstellt werden. Die Grundsätze und Inhalte sollten überdacht werden, wobei zu prüfen ist, ob die ergriffenen Maßnahmen zur Erfüllung der Clubziele beigetragen haben.

- Es soll nach neuen Möglichkeiten gesucht werden, die Ziele von Lions Clubs International noch besser zu fördern.
- Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft sollten analysiert werden, um alle Aktivitäten des Clubs den sich verändernden Anforderungen anzupassen. Dies ist eine unerlässliche Voraussetzung, damit der Club lebendig und flexibel bleibt und vor allem für neue junge Mitglieder attraktiv ist.

Für bestimmte Aufgabenbereiche bestellt der Vorstand Beauftragte, zum Beispiel für Activitys, Jugendfragen, Jugendaustausch und Leos, internationale Beziehungen und Jumelagen, Mitgliedschaftsangelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Beauftragten sind im Vorstand nicht stimmberechtigt.

Clubämter

Präsident

Der Präsident eines Clubs wird von der Mitgliederversammlung für ein (1) Jahr gewählt (1. Juli bis 30. Juni). Er sollte zuvor das Amt des ersten Vize-Präsidenten ausgeübt haben.

Als gewählter Präsident soll er gegebenenfalls auch mit anderen Mitgliedern seines Vorstands an dem jährlichen Amtsträgerseminar des Distrikts teilnehmen.

Aufgabe des Präsidenten ist es, die Clubzusammenkünfte und die Vorstandssitzungen vorzubereiten und zu leiten. Ein Club kann nur dann erfolgreich sein, wenn sein Präsident ihm nicht nur vorsteht, sondern ihn echt führt und vor allem in der Lage ist, die Mitglieder für die Lions-Idee zu motivieren und für Activitys zu begeistern. Er sollte sich daher besonders bemühen, das Clubleben so lebendig und attraktiv zu gestalten, dass eine gute Präsenz die Basis eines aktiven Freundeskreises bildet.



Ein besonderes Augenmerk sollte der Präsident auf die stete Verjüngung des Clubs richten und hierbei die Ausgewogenheit der Berufsvielfalt nicht vernachlässigen.

Bei der Vertretung des Clubs nach außen soll sich der Präsident bewusst sein, dass er für sein Handeln für den Club nach § 54 S. 2 BGB persönlich haftet.

Der Präsident trägt die Verantwortung für die Amtsführung aller Vorstandsmitglieder. Er hat unter anderem dafür Sorge zu tragen, dass der Schatzmeister fristgerecht die Beiträge an Distrikt, Multi-Distrikt und Hauptsitz abführt und dass der Sekretär regelmäßig die Mitgliederdaten in der deutschen Mitgliederverwaltung pflegt und die Club-Amtsträger für das folgende Lions-Jahr fristgerecht dort meldet.

Der Präsident sollte sich intensiv bemühen, rege Kontakte zu den Nachbarclubs herzustellen und zu fördern.

Der letztjährige Präsident

Er ist der erste Berater des Präsidenten und trägt aktiv zur Kontinuität der Führung des Clubs bei.

Vize-Präsidenten

Sie vertreten bei Abwesenheit den Präsidenten. Der erste Vizepräsident sollte sich während seiner Amtszeit bereits intensiv auf die Übernahme seiner eigenen Präsidentschaft vorbereiten.

Sekretär

Er ist gleichsam ein geschäftsführendes Vorstandsmitglied unter Aufsicht des Präsidenten. Er pflegt die Daten in der Mitgliederverwaltung, führt bei Clubtreffen sowie bei Vorstandssitzungen Protokolle, fasst das monatliche Mitgliederrundschreiben, führt die Clubstatistik, das Clubarchiv und

begleitet den Präsidenten zu Konferenzen und Versammlungen.

Schatzmeister

Er ist verantwortlich für den Geldverkehr des Clubs, das heißt für den Einzug der Mitgliedsbeiträge und die Regulierung der anfallenden Kosten. Er hat für die rechtzeitige Anweisung (Bankeinzug) der Beiträge für Distrikt, Multi-Distrikt und Hauptsitz Sorge zu tragen. Er legt der jährlichen Mitgliederversammlung im Oktober einen von dem Clubrechnungsprüfer testierten Rechnungsabschluss mit Einnahmen- und Ausgabenrechnung vor. Häufig ist er zugleich auch Schatzmeister des clubeigenen Hilfswerks/Fördervereins. Als solcher ist er auch für dessen Rechnungslegung verantwortlich und hat besonders auf die Einhaltung aller steuerrechtlichen Bestimmungen und Gesetze bei der Verwendung von Spenden und Activity-Beiträgen zu achten. Es wird empfohlen, dass der Schatzmeister ebenfalls an den Treffen der Zone/Region und an den Distrikt-Versammlungen teilnimmt.

Club-Beauftragte

Die Beauftragten werden vom Vorstand für bestimmte Aufgabengebiete berufen und sind von der Mitgliederversammlung im März/April zu bestätigen. Sie gehören dem erweiterten Vorstand an, sind jedoch nicht stimmberechtigt.

Beauftragter für Activity

Er ist nicht nur für die Geldbeschaffung zuständig, sondern auch für eine sinnvolle Verwendung der eingenommenen Mittel aus Activitys und Spenden nach den Beschlüssen der Mitgliederversammlung des clubeigenen Hilfswerks/Fördervereins. Er ist gehalten, in der Mitgliederversammlung des Hilfswerks/Fördervereins im Herbst sowohl einen Bericht über Club-Activitys im abgelaufenen

Lions-Jahr als auch einen Activity-Plan für das folgende Jahr vorzulegen und Beschlüsse über die Mittelverwendung herbeizuführen.

*Beauftragter für Jugendfragen,
Jugendaustausch und Leos*

Er ist zuständig für alle die Jugend betreffenden Angelegenheiten. Er informiert über nationale und internationale Jugendlager, sorgt für Austauschunterkünfte ausländischer Lagerteilnehmer und hält engen Kontakt mit einem eventuell gesponserten Leo-Club. Über seine Tätigkeit berichtet er in der Herbst-Versammlung.

*Beauftragter für Internationale
Beziehungen und Jumelagen*

Er kümmert sich um alle internationalen Kontakte des Clubs und setzt sich für die Gründung oder die Pflege und Ausgestaltung bereits bestehender Jumelagen ein. Seinen Tätigkeitsbericht gibt er in der Herbst-Mitgliederversammlung ab.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Er sollte nicht nur über besondere Aktivitäten des Clubs in der Zeitschrift LION berichten, sondern auch die Bevölkerung der Gemeinde und Region über die Ziele und die Aktivitäten des Clubs informieren. Das Bild des Clubs in der Öffentlichkeit muss durch gute und informative PR-Arbeit seiner Bedeutung entsprechend dargestellt werden.

Beauftragter für Mitgliedschaftsfragen

Er hält Ausschau nach neuen Mitgliedern, die in die Berufs- und Altersstruktur des Clubs passen. Bei der bestehenden Mitgliedschaft sollte er sich um Ausschlusskriterien und Veränderung im Status von Mitgliedern (zum Beispiel privilegierte Mitglieder, ortsabwesende Mitglieder etc.) kümmern. Einige Clubs haben auf Empfehlung des Hauptsitzes Aufnahmeausschüsse gebildet, deren

Vorsitzende Sitz und Stimme im Clubvorstand haben.

Clubmaster

Seine Aufgaben bestehen in der Organisation und Abwicklung von Clubveranstaltungen. Er sorgt für die entsprechende Dekoration und berät den Präsidenten auch bei der Erstellung und Ausführung des Jahresprogramms. Er ist eine Art Protokollchef des Clubs.

Internet-Beauftragter

Seine Aufgabe besteht darin, die Website seines Clubs anzulegen und zu pflegen. Außerdem soll er den Kontakt zum Internetbeauftragten des Distrikts und des Multi-Distrikts unterhalten.

Weitere Beauftragte

Es bleibt jedem Club freigestellt, weitere Aufgabenbereiche durch Beauftragte abzudecken (zum Beispiel für Drogen-/Suchtgefahren, Umwelt, Lions-Quest, Klasse2000, Kunst und Kultur).

Vor Beginn eines Lions-Jahres sollte jeder neue Amtsträger an einem vom Distrikt ausgerichteten Amtsträgerseminar teilnehmen.

Finanzen im Club

Die Verwaltung der Finanzen wird vom Vorstand wahrgenommen. Es ist insbesondere darauf zu achten, dass Verwaltungskonten und Activity-Konten getrennt geführt werden.

Clubfinanzen

Der Schatzmeister sollte einen Finanzplan für das kommende Lions-Jahr aufstellen. Hierfür gelten folgende Grundsätze:

- Grundsatz der Veranschlagung: Alle Einnahmen und Ausgaben sind so anzusetzen,



dass sie der späteren Realität möglichst nahe kommen, das heißt alle Beiträge sind sorgfältig zu ermitteln durch:

- Errechnung
 - Durchschnittsermittlung
 - Vorjahresvergleich oder
 - Schätzung
- Einnahmen und Ausgaben sollten im Finanzplan nur dann aufgenommen werden, wenn sie realisierbar sind.
 - Einnahmen und Ausgaben sind getrennt in voller Höhe bei den einzelnen Positionen zu veranschlagen und später zu buchen (Bruttoveranschlagung).
 - Einnahmen sind nach ihrem Entstehungsgrund und Ausgaben nach ihrem Verwendungszweck zu veranschlagen.
 - Grundsatz der Deckung: Insgesamt sind alle Ausgaben durch alle Einnahmen zu decken.

Rechnungslegung/Jahresabschluss

Entsprechend den Erläuterungen für die Aufstellung eines Finanzplans ist auch die Rechnungslegung/der Jahresabschluss des Lions Clubs aufzustellen. Sie besteht aus:

- der Einnahmen-/Ausgabenrechnung
- den Erläuterungen und dem
- Vermögensstatus

Nach Verbuchung aller Geschäftsvorfälle des abgelaufenen Geschäfts-/Lions-Jahres erfolgt die Prüfung durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Rechnungsprüfer, die Vorlage in der Mitgliederversammlung im Oktober und die Genehmigung (Entlastung).

Clubbeiträge

Sie sind grundsätzlich nach den Satzungsbestimmungen in der Mitgliederversammlung zu beschließen. Über Umlagen aus besonderen Anlässen entscheidet der Club zu gegebener Zeit.

Haftpflichtversicherung

Für Mitglieder von Lions Clubs International besteht eine internationale Haftpflichtversicherung, die ihre Ausübung von Lions-Funktionen auf weltweiter Basis abdeckt. Diese Haftpflichtversicherung beinhaltet einen Rahmenvertrag für eine Veranstalterhaftpflichtversicherung. Eine allgemeine Versicherungsbestätigung kann im internen Bereich von www.lions.de heruntergeladen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Für den Erfolg eines Clubs ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Nur wenn die Gemeinde über die Aktivitäten des Clubs gut informiert ist, kann die Bevölkerung mit-helfen, die vom Club festgesetzten Ziele zu erreichen. Dies dient der Akzeptanz des Clubs in gleicher Weise, wie es für den Erfolg aller seiner Maßnahmen von Nutzen ist.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit sollte nicht der selbstlobenden Darstellung eines Clubs dienen, sondern die Öffentlichkeit für die Bedürftigkeit anderer sensibilisieren. Eine enge Kooperation mit der örtlichen Presse sollte deshalb angestrebt werden.

Über besonders erfolgreiche und inhaltlich interessante Activities sollte jeder Club in der Zeitschrift LION informativ berichten – eine gute Anregung und Motivation für alle Clubs, in ihrem Umfeld in gleicher Weise tätig zu werden.

4. Der Präsident des Lions Clubs

Amtspflichten des Präsidenten

Wenn man bedenkt, dass die internationale Satzung im Wesentlichen nur die drei Ebenen

- Internationaler Präsident,
- Distrikt-Governor und
- Präsident des Lions Clubs

kennt, so wird deutlich, dass der Präsident des Lions Clubs eine sehr prominente Rolle hat. Sie äußert sich in dem gern zitierten Satz: „Dies ist Ihr Jahr, Herr Präsident.“ Wie aber soll er diese Rolle ausfüllen? Und ehrlich – muss man diese Aufgabe wirklich so ernst nehmen, wie es sich hier anhört, handelt es sich nicht eigentlich nur um ein Hobby?

Mit der Wahl übertragen die Clubmitglieder ihrem künftigen Präsidenten nicht nur die Ehre, für ein Jahr den Club leiten und repräsentieren zu dürfen, sie wälzen eine Menge an Aufgaben und Pflichten auf ihn ab. Damit liegt es am Präsidenten, ob ein Club gut funktioniert und ob das Jahr den Club-Freunden Spaß macht. Ein Jahr unter der Leitung eines nachlässigen Präsidenten wird keinesfalls als „locker“ empfunden, sondern ist für die übrigen Mitglieder unbefriedigend. Immer wieder bestätigt sich die Erfahrung, dass ein Ehrenamt mindestens so hohe Aufmerksamkeit verlangt wie der Beruf. Die meisten Lions-Mitglieder sind in ihrem Beruf gewohnt, Menschen zu führen und komplexe Aufgaben zu bewältigen. Dennoch erkennt der Präsident des Lions Clubs bald, dass bei diesem Amt vieles anders ist:

- Die zu Führenden sind nicht Mitarbeiter, sondern selbst Führungspersönlichkeiten, die gewohnt sind, Anweisungen zu erteilen. Sie wollen gebeten werden und

handeln erst dann, wenn ihnen der Sinn einer Aktion unzweifelhaft einleuchtet.

- Der Erfolg lässt sich nicht immer in Zahlen ausdrücken, sondern äußert sich manchmal in dankbaren Augen und einem guten Gefühl. Über solche Emotionen lässt sich schlecht nüchtern reden und noch viel schlechter streiten.
- Ehrenamt kommt von Ehre. Meist sind mehrere Personen am Zustandekommen eines Erfolgs beteiligt, so dass es eines großen Fingerspitzengefühls bedarf, alle angemessen an der Ehre teilhaben zu lassen.

Aus dem jährlichen Amtswechsel ergeben sich weitere Konsequenzen, die man im beruflichen Leben in dieser Art kaum erlebt:

- Ein hoher Prozentsatz der Freunde, mit denen der Präsident zu tun hat, hat vorher bereits genau dieses Amt ausgeübt. Diese Freunde, und haben sie noch so unbefriedigend ihr Jahr bewältigt, sind jetzt „die Experten“, während der Präsident „das Greenhorn“ ist. Wohlgemeinte, aber nicht selten unbrauchbare Ratschläge kann man nur durch einen überzeugenden eigenen Stil abwehren. Diesen gilt es zu finden und durchzusetzen.
- Der Präsident hat nur zwölf Monate Zeit, seine eigenen Vorstellungen umzusetzen. Und wenn man realistisch ist, fallen die Urlaubswochen zu Beginn und die Zeit nach der Wahl des Nachfolgers im März/April nicht recht ins Gewicht: Es bleiben ihm noch rund sechs Monate. Er ist also gut beraten, nicht alles herumreißen und allen Einzelheiten seinen persönlichen Stempel aufdrücken zu wollen. Vielmehr gilt es, an Bewährtem festzuhalten und seinen Gestaltungswillen auf wenige Schwerpunkte zu konzentrieren.



- Viele Aufgaben verlangen nach längerfristiger Kontinuität. So ist es sinnvoll, dass die Ämter des Schatzmeisters und des Sekretärs, aber auch des Clubmasters und spezieller Activity-Beauftragter während mehrerer Jahre von derselben Person wahrgenommen werden. Diese Freunde sind die wahren Meister ihres Faches und sollten als wertvolle Berater gewonnen werden. Damit ergibt sich von selbst, dass derjenige am besten sein Amt als Präsident auszufüllen versteht, der darauf verzichtet, alles selbst machen zu wollen.
- Dennoch gehen alle Mitglieder zu Recht davon aus, dass dem Präsidenten dieses eine Jahr besonders wichtig ist – manche identifizieren geradezu den Club mit der Person des Präsidenten und wollen auf ihn stolz sein, weil sie stolz sein wollen auf den Club.

Der Präsident ist also *primus inter pares*, was so viel heißen mag wie „für alles verantwortlicher Vorsitzender, der sich aber bitte nicht wichtig nehmen darf“ – eine Herausforderung der besonderen Art.

Planung des Lions-Jahres

In der Regel hat ein künftiger Präsident mehr als ein Jahr Zeit, sich auf sein Amtsjahr vorzubereiten. Als Vize-Präsident ist er Mitglied im Clubvorstand und gewinnt dabei Einblicke in Interna, die Außenstehenden verwehrt sind. Gerade vor dem Hintergrund, dass jeder Club keine homogene Gruppierung ist, sondern aus vielen verschiedenen und meist recht kantigen Individuen besteht, sollte diese Phase nicht gering geachtet werden.

Außerdem bietet dieses Vorbereitungsjahr die Chance, durch Teilnahme an Zonen-Ausschusssitzungen, Distrikt-Versammlungen und vielleicht auch anderen nationalen und internationalen Veranstaltungen andere Lions-Freunde kennenzulernen. Wer

noch nie an einer solchen Veranstaltung teilgenommen hat, unterschätzt nur allzu sehr, wie bereichernd es sein kann, sich im gemeinsamen Gespräch Anregungen zu holen und den „Geist von Lions“ hautnah zu erleben.

Mit der Wahl zum Präsidenten im Februar/März beginnt dann die heiße Planungsphase. Hierbei sollten die verschiedenen Aspekte des Clubs berücksichtigt werden:

- **Alleinstellungsmerkmale:** Zunächst sollte man sich klar machen, durch welche Besonderheiten sich der eigene Club auszeichnet. Denn nur vor dem Hintergrund dieser Alleinstellungsmerkmale gelingt es dem Präsidenten, gleichzeitig die Kontinuität im Club zu wahren und ihm seinen eigenen Stempel so aufzudrücken, dass er eine nachhaltige Wirkung entfalten kann.
- **Bereinigung:** Ältere Clubs leiden nicht selten darunter, dass lieb gewonnene Activities endlos weitergeführt werden, ohne dass ihr eigentlicher Sinn und die Bedeutung in Relation zu anderen Activities hinterfragt werden. Wenn hieran auch stets dieselben Personen beteiligt sind, entsteht schnell der Eindruck, dass im Club viele „Clübchen“ am Werke seien. Der Präsident ist gut beraten, hier gemeinsam mit den aktiven Club-Freunden eine Bereinigung anzustreben, um Raum für neue Ideen zu schaffen.
- **Rahmendaten:** Manche Activities sind an bestimmte Zeiten gebunden. Insbesondere dann, wenn sie eine umfangreichere Vorbereitung benötigen, kann hierdurch der Jahreslauf des Clubs bereits wesentlich strukturiert sein. Hinzu kommen Standardtermine, die von Lions vorgegeben sind:
 - Mitgliederversammlungen im Club mit Wahl der Amtsträger (im Herbst und im Frühjahr)

- Distrikt-Versammlungen (im Herbst und März/April)
- Multi-Distrikt-Versammlung im Mai (gesperrter Termin, an dem keine Clubveranstaltungen vorgesehen werden dürfen).
- **Schwerpunktsetzung:** Jeder Präsident sollte ein Thema haben, das ihm besonders am Herzen liegt. Dies kann sich auf eine besondere Activity beziehen, häufig kann es sich aber auch um Fragen des besseren Zusammenwachsens der Clubmitglieder, die Werbung neuer Mitglieder oder Bereinigung irgendeines Problems handeln, das den Club seit längerer Zeit beschäftigt und nun endlich aus der Welt geschafft werden soll. Manch einer kleidet diesen Schwerpunkt gern in ein Motto, um ihn besser kommunizieren zu können, andere finden dies unnötig oder amüsieren sich sogar über solche „Amerikanismen“. So oder so, Hauptsache ist, dass die Clubmitglieder eine klare Vorstellung davon bekommen, was sich der Präsident vorgenommen hat, um ihn hierbei unterstützen und sein Ziel zu ihrem eigenen machen zu können.
- **Personalplanung:** Der Clubvorstand ist im Allgemeinen eine relativ fixe Größe. Sollte jedoch der künftige Präsident großes Interesse daran haben, bestimmte Club-Freunde in seinem unmittelbaren Umfeld zu haben, sollte er erforderlichenfalls erwägen, im allseitigen Einverständnis die Zusammensetzung des Vorstands zu verändern. Manche Clubs haben eine gute Tradition darin, sehr viele Club-Freunde über Ämter am Geschehen des Clubs zu beteiligen. Gute und engagierte Langzeit-Experten helfen etwa über das Problem hinweg, das dadurch entsteht, dass ausgerechnet der Präsident jedes Jahr wechselt.

- **Terminplanung:** Erst jetzt beginnt der zeitintensive Teil der Planung, der Terminplan. Es hat sich bewährt, wenigstens für ein halbes Jahr im Voraus die Termine bekannt zu geben und hierbei den Ort, gegebenenfalls das Thema und den Referenten für einen Vortrag oder Ähnliches anzugeben.

Das Schöne ist, dass der gewählte Präsident bei seiner Planung nicht allein gelassen wird: In jedem Distrikt findet im Frühjahr eine Amtsträgerschulung statt, bei der sich der gewählte Distrikt-Governor „seinen“ Präsidenten vorstellt, ihnen seine Vorstellungen erläutert und die Basis für eine hoffentlich gedeihliche Zusammenarbeit legt. Die Teilnahme an diesem Seminar ist nicht nur eine Frage der Höflichkeit. Hier hat noch jeder wertvolle Anregungen für sein Amtsjahr erhalten und Kontakte gewonnen, die ihm überhaupt erst eine kompetente Leitung eines Clubs im Konzert der vielen Lions Clubs ermöglichen.

Clubzusammenkünfte

Neben der Pflege der Freundschaft und erfolgreichen Activitys entscheiden vor allem Gestaltung und Inhalt der offiziellen Clubzusammenkünfte darüber, ob die Mitglieder sich wohlfühlen oder nicht. Viele Präsidenten haben eine gewisse Scheu davor, zu offiziell zu werden und sich zu sehr in Regularien zu verlieren. Im Ergebnis kommt dabei aber oft ein beliebiges Mittag- oder Abendessen unter netten Freunden heraus, die eigentlich gar nicht mehr so recht wissen, warum sie sich gerade in dieser Zusammensetzung treffen.

Die Anregungen, wie ein Clubtreffen zu gestalten sei, sind vielfältig. Im Folgenden sollen einige der Wesentlicheren herausgegriffen werden:



- Stereotype Abfolgen und immer wieder dieselben Gestaltungs-“Ideen“ (zum Beispiel an jedem Treffen ein Vortrag) wirken schnell ermüdend und werden weder den hoffentlich interessanten Inhalten noch den unterschiedlichen Bedürfnissen der Clubmitglieder gerecht. Daher bemühe man sich um Abwechslung: In den Inhalten ebenso wie in der Art der Präsentation.
- Wichtig sind die Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Programmpunkten und die Einhaltung des gesetzten Zeitrahmens. Als Ablauf eines „normalen“ Clubtreffens hat sich bewährt
 - Eröffnung durch den Präsidenten
 - Gemeinsames Essen
 - Mitteilungen des Präsidenten
 - Hauptprogrammpunkt (Vortrag, Diskussion über einen aktuellen Beitrag im LION oder Planung einer Activity ...)
- Alle Programmpunkte sollten einen gewissen Bezug zu Inhalten, Grundsätzen und Zielen von Lions haben.
- Bei Diskussionen und Vorträgen ist stets das Gebot der Toleranz zu beachten. Auch wenn pointiert vorgetragene Reden durchaus als bereichernd empfunden werden können, sollte nicht vergessen werden, wie schnell Spannungen entstehen und sich einzelne Clubmitglieder verletzt fühlen können. Außerdem verbieten die ethischen Grundsätze, den Clubabend zu parteipolitischen oder einseitig strittigen Auseinandersetzungen über Glaubensfragen zu missbrauchen.
- Der „inoffizielle Teil“ sollte nicht zu kurz kommen, da die Clubmitglieder nach einem anstrengenden Tag das Bedürfnis haben, sich einfach ungezwungen auszutauschen.

Besuch des Distrikt-Governors

In der Regel besucht einmal jährlich der Distrikt-Governor oder ein Vize-Governor den Club. Als handle es sich um den Besuch eines ungebetenen, aber unvermeidlichen Gastes, verfallen erstaunlich viele Clubs in unsichere Verhaltensweisen: Während die einen sich in Dienstfeier überschlagen, um von möglichen Defiziten abzulenken, verhalten sich die anderen auffällig abweisend, damit der Gast möglichst schnell nach dem Essen wieder gehen möge und nicht länger störe.

Dabei sollte es ganz einfach sein, diese besondere Clubzusammenkunft für alle Anwesenden würdig, angenehm und wertvoll zu gestalten, wenn man sich Folgendes vor Augen hält: Der Distrikt-Governor ist auch nichts anderes als ein Präsident eines Lions Clubs, nur auf einer nächst höheren Ebene. In Erfüllung seiner Aufgabe, die Clubs in seinem Distrikt zu führen, muss er zu allen Clubs Kontakt aufnehmen und dort seine Hilfe anbieten, wo ein Club Probleme oder Fragen hat. Außerdem nutzt er gern die Chance, ein persönliches Anliegen wie zum Beispiel eine distriktweite Activity anzusprechen und den Club dafür zu gewinnen. In der Regel bedeutet dies, dass der Governor alle Clubs in seinem Distrikt entweder persönlich aufsucht oder einen Vertreter entsendet. Im ersten Fall muss er in manchen Wochen bis zu drei Besuche bewältigen, die für den Governor oft mehrere Stunden Anfahrt, mehrere Stunden Aufenthalt und ebenso lange Zeit für die Rückreise bedeuten. Das ist richtige Arbeit.

Dementsprechend sollte man den Aufenthalt möglichst effektiv gestalten:

- Wenn der Termin – am besten auf Initiative des Präsidenten – bereits vor Beginn des Amtsjahres abgesprochen ist, kann gewährleistet werden, dass er gut in den Jahresablauf des Clubs integriert ist. Dann sollte es auch nicht schwer fallen, möglichst viele Clubmitglieder zur Teilnahme

an diesem besonderen Clubtreffen zu bewegen.

- Um dem Governor die Gelegenheit zu geben, sich umfassend zu informieren, sollte ihm angeboten werden, unmittelbar vor dem Treffen eine Vorstandssitzung abzuhalten. Hier lassen sich im kleinen, vertrauten Kreise auch solche Probleme ansprechen, die in großer Runde nicht unbedingt und schon gar nicht in der gebotenen Klarheit diskutiert werden können.
- Während des Clubtreffens sollte der Governor genügend Zeit erhalten, das Wort an die Clubmitglieder zu richten. Je nach Temperament des Governors können zehn Minuten ausreichen oder 30 Minuten gerade richtig sein. Es sollte das Recht des Gastes sein, seine Redezeit selbst zu bestimmen. Der nicht selten gehörte Satz „machen Sie es aber bitte kurz“ lässt jeden Governor spontan daran zweifeln, ob er in diesem Club willkommen ist.
- Im Gegenzug sollten die Clubmitglieder die Chance wahrnehmen, ihre persönlichen Bedenken oder Anregungen anzubringen. Oft erhält der Club anlässlich einer solchen ungezwungenen Diskussion ein viel transparenteres Bild von der „Welt der Lions“, als dies durch die Zeitschrift „LION“ oder zentrale Veranstaltungen möglich wäre. Aber auch für den Gast können Clubtreffen, an denen eine angeregte Diskussion zu Stande kam, zu den wertvollsten und schönsten Erinnerungen des Amtsjahres gehören.

Gemeinsame „inoffizielle“ Erlebnisse

Neben den offiziellen Clubtreffen hat es sich bewährt, einem Teil der Zusammenkünfte gezielt einen persönlichen Charakter zu verleihen. Insbesondere für einen Club, in dem die Mitglieder im Alltag kaum etwas miteinander

zu tun haben und sich noch nicht so gut kennen, helfen diese inoffiziellen Treffen, Bekanntschaften zu vertiefen und Freundschaften entstehen zu lassen. Naturgemäß gibt es viele Möglichkeiten, von denen nur ein paar Beispiele erwähnt seien:

- **Jour fixe:** Solche Treffen finden regelmäßig statt, zum Beispiel am zweiten festgelegten Termin im Monat. Im Gegensatz zum offiziellen Treffen wird aber nicht das Clublokal aufgesucht, sondern immer wieder ein anderer Ort wie zum Beispiel der Betrieb eines Clubmitglieds, ein geräumiges Zuhause oder eine gemütliche Gaststätte mit besonderem Flair. Hier gibt es keine Tagesordnung, sondern man widmet sich ganz nach Lust und Laune dem Gespräch, Spiel und Sport.
- **Kaminabende:** Sie unterscheiden sich vom Jour fixe dadurch, dass im privaten Haushalt einige Club-Freunde mit oder ohne Partner eingeladen werden. Unter der Voraussetzung, dass die Zusammensetzung von einem Kaminabend zum nächsten stets wechselt, hat man binnen weniger Monate die Gelegenheit, mit vielen Club-Freunden und gegebenenfalls ihren Partnern einen intensiven Abend verbracht zu haben.
- **Präsidentenfahrt:** In einigen Clubs besteht die Tradition, dass der Präsident eines jeden Jahres eine mehrtägige Reise vorbereitet. Die Teilnahme hieran ist für Clubmitglieder und ihre Partner freiwillig, kann es sich doch nicht jeder leisten, für mehrere Tage der Arbeit oder der Familie fern zu bleiben. Der unersetzliche Vorteil dieser Fahrten besteht aber darin, dass man fern der heimatlichen Verpflichtungen gemeinsam ausspannen kann und dabei den anderen viel intensiver kennenlernen kann.

Gerade wenn ein Club unter schwindender Präsenz leidet, vermögen inoffizielle, aber



selbstverständlich ebenso gut vorbereitete Treffen gute Dienste zu leisten, um den Sinn der Lions-Bewegung zu vermitteln und den Spaß am Club wieder neu zu entfachen.

Kommunikation und Dokumentation

Nicht immer ist es jedem Mitglied möglich, an jeder Veranstaltung des Clubs teilzunehmen. Daher haben die Protokolle und Berichte der Clubtreffen eine wichtige Funktion für diejenigen, die auch trotz Abwesenheit gern am Clubleben teilhaben wollen.

Wenn die Protokolle gesammelt und mit weiteren Fotodokumenten und anderen Erinnerungstücken aufgewertet werden, entsteht ein kleines Club-Archiv, das nicht nur an runden „Geburtstagen“ unverzichtbare Informationen und Aha-Erlebnisse bereithält.

Für den Erfolg eines Clubs kann eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Beitrag leisten. Nur wenn die Gemeinde über die Aktivitäten des Clubs informiert ist, kann die Bevölkerung mithelfen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei muss selbstverständlich sein, dass nicht die selbstlobende „Hofberichterstattung“, sondern das Ziel und das Ergebnis der Activities im Vordergrund stehen sollten.

Ebenso sollte der Club die Gelegenheit nutzen, einen Bericht oder auch einen thematischen Beitrag im LION zu bringen. Diese Zeitschrift ist eine Lizenzausgabe der internationalen Ausgabe LION, so dass die ersten Seiten vom deutschen Chefredakteur nicht beeinflusst werden können. Die übrigen Seiten aber liegen ganz in der Hand der deutschen Lions-Freunde und können nur dann gut sein, wenn auch jeder einzelne Beitrag ein hohes Niveau anstrebt.

Mitglieder des Clubs

Die internationalen Statuten von Lions kennen sieben verschiedene Mitgliedschaftskategorien (vgl. Abschnitt 3.3). Als Überblick genügt es, wenn man sich folgende Grundsätze vor Augen führt:

- Der Normalfall sieht vor, dass jedes Mitglied alle Rechte, aber auch alle Pflichten wahrnimmt. Es handelt sich um ein „aktives Mitglied“.
- Wenn ein Mitglied auf längere Zeit nicht am Ort ist oder aus anderen Gründen objektiv nicht regelmäßig am Clubleben teilnehmen kann, sollte der Clubvorstand ihm auf Antrag den Status des „passiven Mitgliedes“ verleihen.
- Eine Person, die im Einzugsbereich des Clubs tätig ist und gleichzeitig noch Mitglied eines anderen, ortsfernen Lions Clubs ist, kann den Status des „assozierten Mitglieds“ verliehen bekommen. Ein solches genießt nur eingeschränkte Rechte. Eine aktive Mitgliedschaft in zwei Lions Clubs ist ausgeschlossen.
- Eine Person schließlich, die dem Club nicht angehört und sich in besonderem Maße um den Club oder die Gemeinde verdient gemacht hat, kann als „Ehrenmitglied“ aufgenommen werden.

Alle weiteren Formen der Mitgliedschaft sind in der Praxis seltener anzutreffen.

Bei Lions besteht die Regel, dass sich die Mitglieder eines Clubs möglichst aus unterschiedlichen Berufszweigen zusammensetzen. Der Sinn ist vielfältig: Ein Ärzteclub, in dem nur „gefachsimpelt“ wird, kann auf Außenstehende sehr langweilig wirken; ein Club, der sich aus Geschäftspartnern zusammensetzt, hat meist kein sehr langes Leben; besonders unschön ist es aber, wenn berufliche Rivalitäten und wirtschaftlicher Ärger in den Club hineingetragen werden. Manche

Clubs haben zur Sicherung der Vielfalt und Qualität der Mitgliedschaft einen Mitgliedschaftsbeauftragten/Aufnahmeausschuss bestellt oder gebildet und ein gezieltes „Rekrutierungsprogramm“ aufgelegt, mit dem oft erfolgreich ein breites Spektrum von Berufsgruppen angestrebt wird.

Seit 1987 stehen Lions Clubs auch für weibliche Mitglieder offen. So haben sich auch in Deutschland seither zahlreiche reine Frauenclubs oder gemischte Clubs gegründet. Bei den älteren Clubs muss häufig ein Kampf gegen überkommene Vorurteile geführt werden. Der Erfolg der gemischten Clubs sollte jedoch die reinen Männerclubs ermutigen, die Frage der Aufnahme weiblicher Mitglieder zu überdenken.

Wenn man sich klar macht, dass ein Club ohne Zu- und Abgänge pro Jahr im Durchschnittsalter um ein Jahr älter wird, so ergibt sich die Wichtigkeit der Aufnahme nicht nur neuer, sondern vor allem junger Mitglieder von selbst (gerade auch eines bisherigen Leos!). Dies ist aber leichter gesagt als getan, vor allem dann, wenn während mehrerer Jahre kein junger Nachwuchs mehr angeworben wurde. Für die älteren Clubmitglieder wird es dann immer schwieriger, sich an ein neues Gesicht zu gewöhnen, das der Generation der Kinder oder sogar Enkel angehört. Auch für den relativ jungen Menschen wird es immer fragwürdiger, ob er sich einem Club anschließen soll, dessen Mitglieder schon lange nicht mehr seine Lebenssituation teilen.

Aufnahme eines Mitglieds

Die Aufnahme eines neuen Mitglieds schließlich ist ein Kapitel, das sich einfach anhört, in der Praxis aber eine Menge Fallstricke enthält. Ein unerfahrener Präsident ist nämlich geneigt, einen möglichen Kandidaten erst einmal einzuladen, um dem Club die Chance zu geben, den „Neuen“ etwas kennenzulernen. Wenn der Kandidat dann ein- oder sogar

mehrmals am Clubtreffen teilgenommen hat und sich dort vielleicht bereits ganz wohl fühlt, stellt der Präsident die satzungsgemäße Frage, wer für seine Aufnahme stimmt. Club, Präsident und Kandidat haben Glück, wenn die erforderliche Zahl an Ja-Stimmen zusammenkommt. Was passiert aber, wenn die Sperrminorität (je nach Clubsatzung meist drei Gegenstimmen) gegen eine Aufnahme stimmt? Wer bringt dieser im Ort bekannten und angesehenen Persönlichkeit nun schonend bei, dass sie fortan gar nicht mehr gern im Club gesehen sei? Diese Peinlichkeit hat schon manch einen Club belastet und so gar gespalten.

Ein bewährtes Aufnahmeverfahren ist daher ganz anders geregelt:

- Vorab sollte klar sein: Eine Bewerbung um die Mitgliedschaft gibt es nicht. Alle Mitglieder eines Clubs sind ständig aufgefordert, nach neuen Kandidaten Ausschau zu halten. Hat jemand einen geeigneten Kandidaten gefunden, so sollte er ihn dem Clubvorstand (oder gegebenenfalls dem Aufnahmeausschuss) vorschlagen.
- Der Vorstand beziehungsweise Ausschuss berät über den Vorschlag und bestellt einen zweiten Bürgen, der sich ein unabhängiges Urteil von dem Vorgeschlagenen bilden soll.
- Ist der Vorstand auch aufgrund der Aussage des zweiten Bürgen überzeugt davon, dass der Vorgeschlagene gut in den Club hineinpassen könne, so stellt der Präsident beim nächsten Clubtreffen dessen Aufnahme zur Diskussion. Es sei betont, dass der Kandidat bis hierher zumindest offiziell noch nichts davon weiß, dass der Club sich für ihn interessiert, und insbesondere noch nie als potenzieller Kandidat in den Club eingeladen worden ist. Die Diskussion beruht daher ausschließlich auf den Informationen, die von den Bürgen über den Kandidaten vorgetragen werden (es gibt



einen geschickten Ausweg: Man kann ihn unverbindlich als Referenten einladen).

- Nun haben alle Mitglieder je nach Satzung die Möglichkeit, in den darauf folgenden vier Wochen den Präsidenten über etwaige Bedenken gegenüber dem Vorgeschlagenen zu informieren. Um abzusichern, dass auch Mitglieder an der Entscheidung teilhaben, die nicht am Clubabend zugegen waren, sollte im Protokoll ausdrücklich auf die beabsichtigte Aufnahme der betreffenden Person hingewiesen werden.
- Nach Ablauf der vier Wochen entscheidet der Präsident, ob er über die Aufnahme abstimmen lässt. Diese Abstimmung ist – streng genommen – für viele eine Abstimmung über eine Person, die sie möglicherweise noch nie gesehen haben. So gesehen ist es eine Abstimmung über die Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit der Bürger – und nicht über die Krawattenfarbe eines Unbekannten.
- Erst wenn die Abstimmung positiv verlaufen ist, begibt sich der Präsident zu dem Kandidaten mit dem Vorschlag, er möge Mitglied im Lions Club werden. Er kehrt also gewissermaßen die Initiative um und überlässt dem Gewählten die Entscheidung, ob dieser annimmt oder nicht.
- Nach ein bis zwei Zusammenkünften, an denen er teilgenommen hat, sollte er sich schließlich entscheiden, ob er dieses Angebot annimmt oder dankend ablehnt. In beiden Fällen verliert keine Seite ihr Gesicht.

Die Aufnahme bildet sodann den offiziellen Abschluss dieser für beide Seiten spannenden und wichtigen Phase. Aus dem Umwerben wird ein Bund, der wie in einem Freundeskreis sehr persönlichen Charakter hat. Es bedeutet schon eine grobe Ignoranz, wenn der Präsident – wie leider oft beobachtet – zwischen zwei Menüängen „ach übrigens, nur

mal kurz“ erwähnt, dass Herr X oder Frau Y nun aktives Mitglied sei, er beziehungsweise sie solle nur mal ein paar Worte zu sich selbst sagen, die Nadel gäbe es dann beim nächsten Mal ... Für das neue Mitglied und auch für den Club bedeutet die Neuaufnahme eine erhebliche Veränderung im Leben, die angemessen gefeiert werden sollte. Dabei können auch ruhig von berufener Stelle die Ziele von Lions und die Ethischen Grundsätze vorgebracht werden. Dem neuen Mitglied sind diese Sätze mit Sicherheit neu und inhaltsreich und auch den „alten Hasen“ kann es nicht schaden, sie ab und zu mal wieder zu hören.

Was tun, wenn es im Club „knirscht“

Wie in jeder Gemeinschaft, so wechseln sich in einem Club Phasen hoher Aktivität und lebhafter Teilnahme mit Phasen erschlaffenden Clublebens ab. Woran erkennt man, dass der Club Schwächen zeigt?

Die Zahl der Mitglieder allein ist kein Qualitätsmerkmal. Wenn es einem Club aber nicht gelingt, mehr als 20 Mitglieder zu gewinnen, dann liegt das niemals daran, dass es in der Gemeinde nicht genügend geeignete Personen gibt, sondern meist daran, dass die Mitglieder zu wenig Vertrauen in den eigenen Club haben. Wer will schon einen guten Bekannten hineinziehen in ein Problem, mit dem man selbst nicht fertig wird? Dieser Club braucht dringend Hilfe, aus eigener Kraft ist es ungeheuer schwer, wieder Schwung in den Club zu bringen und Attraktivität zu schöpfen.

In der Zahl der Teilnehmer an einer gemeinsamen Clubveranstaltung hingegen liegt unmittelbar ein Hinweis darauf vor, ob sich die Mitglieder wohl fühlen. Liegt die Präsenz dauerhaft unter 50 Prozent, sollte sich der Präsident fragen, ob er mit mehr Variationen und interessanteren Inhalten die Mitglieder wieder zu mehr Engagement ermuntern kann.

Mit Appellen und Hinweisen auf Pflichten erreicht man meist das Gegenteil. Vielleicht sollten auch zwischendurch einmal andere Formen des Zusammenseins ausprobiert werden.

Ein Dauerbrenner ist die Frage, wie mit Ewig-Säumigen umzugehen ist. Einerseits stören sie ja nicht, solange sie ihre Beiträge artig zahlen ... Andererseits wirkt ein Mitglied, das von vielen gar nicht mehr sicher mit Namen angeredet werden kann, als demotivierend und fordert indirekt auf, selbst auch einmal fern zu bleiben; schließlich dürfen es andere ja wohl auch. Aus der Erfahrung vieler Clubs muss gefolgert werden, dass der Club gut beraten ist, sich von solchen „Karteileichen“ würdevoll, aber zügig zu trennen im Interesse des harten Kerns. Übersteigt dieser harte Kern erst einmal eine kritische Masse von rund 30 Prozent, so geht von ihm eine Attraktivität aus, die auch andere Club-Freunde in ihren Bann zieht.

Oft rühren Probleme auch daher, dass die Mitglieder gar nicht mehr erkennen, warum dieser Club das Label Lions führt. Vor allem dann, wenn die Activitys nicht mehr emotional erlebt werden, sondern sich – wenn überhaupt – vorwiegend in Geldzahlungen erschöpfen, kann alsbald das Interesse am Lions Club erlahmen. Hier sollte der Präsident dringend eine Aussprache über Art und Inhalte der Activitys herbeiführen. Vielleicht hat er ja den Mut, die Zone-Chairperson als Mediator hinzuzuziehen, die frei von persönlicher Befangenheit die Meinungen abfragen, auf den Punkt bringen und Anregungen geben kann.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich beim jeweiligen Distrikt-Governor Rat einzuholen. Von Lions Clubs International (LCI) wurde das Club-Excellence-Verfahren entwickelt, um Clubs bei Bedarf Hilfestellungen zu geben. Da die Seminarunterlagen von Lions Clubs International (LCI) für

eine Fortbildung im Multi-Distrikt 111 nur bedingt geeignet sind (da die spezifischen Verhältnisse der europäischen Gesellschafts- und Sozialsysteme zu wenig berücksichtigt sind), hat der Governorrat 2012/13 das sogenannte Club-Stärkungs-Programm beschlossen. Dieses Programm soll helfen, Clubs bei deren Zielverwirklichung zu unterstützen.

Motivation der Mitglieder

Jedes Clubmitglied und an erster Stelle der Präsident müssen bemüht sein, dass sich alle anderen im Club wohl fühlen und ihre eigenen Stärken zur Verfügung stellen. Hierzu werden ein paar „eherne Regeln“ wiedergegeben:

- Eröffnen Sie für diejenigen, bei denen das Leistungs- und Selbstverwirklichungsmotiv stark ausgeprägt ist, eigene Handlungsspielräume.
- Bieten Sie auch denjenigen etwas, bei denen das Anschluss- beziehungsweise Hilfemotiv im Vordergrund steht, und stärken Sie das Gemeinschaftsgefühl.
- Machen Sie immer klar, dass der Club als Serviceorganisation sich selbst einen ganz klaren Auftrag gestellt hat. Gerade vor dem Hintergrund wirtschaftlicher und sozialer Zwänge im beruflichen Umfeld stellt es für viele Clubmitglieder ein Bedürfnis dar, ihr soziales Gewissen zu Wort kommen zu lassen und unter Beweis zu stellen.
- Vermeiden Sie unprofessionelle Herangehensweisen und bedenken Sie, dass schlechte Vorbereitung und nachlässige Führung nur selten von Erfolg gekrönt sind und meist zu Unmut führen. Bei Misserfolg sinkt die Motivation, mit mäßiger Motivation stellt sich kein Erfolg ein und so fort.



- Lassen Sie den Club an Erfolgen teilhaben: Suchen Sie die goldene Mitte zwischen dem Bedürfnis, die besonders Aktiven für ihre Leistung gezielt zu loben, und der Notwendigkeit, den Erfolg als Gemeinschaftsergebnis des Clubs darzustellen.
- Vermeiden Sie elend lange Debatten, in denen die Dinge nur zerredet und die klaren Linien verwischt werden. Wer will schon seinen Abend für Nichtigkeiten und Eitelkeiten hergeben?

Auszeichnung von Mitgliedern

A propos Eitelkeiten! Nicht jeder gibt unumwunden zu, dass er es gern hört, wenn man ihm das eine oder andere Mal dankt für eine Leistung. Wenn dieser Dank sogar noch mit einer sichtbaren Auszeichnung verbunden wird, tun wir uns oft sehr schwer, ein Gefühl der Peinlichkeit zu unterdrücken. Gestärkt werden wir darin noch von den lästerlichen Worten derjenigen, die nicht ausgezeichnet werden und das Pikante der Situation ausnutzen, ihre eigene Unzulänglichkeit zu kaschieren durch den Spott über die vermeintliche Eitelkeit des Ausgezeichneten.

Die Folge ist sehr oft, dass Präsidenten von der Möglichkeit, sich bei besonders verdienten Freunden auch offiziell zu bedanken, keinen Gebrauch machen. Dies kann als persönlicher Stil angesehen werden, der sich „wohltuend von den Amerikanismen abhebt“. Man bedenke aber, dass eine Auszeichnung – gezielt platziert – nicht nur ein angemessenes „Danke“ bedeutet, sondern auch eine gute Motivation darstellen kann für den Ausgezeichneten und seine Freunde.

Der Präsident hat die Vollmacht, auf folgende Weise seine Anerkennung kund zu tun:

- Als höchste Auszeichnung für besonders verdiente Lions-Mitglieder kann er

den **President's Appreciation Award** (G168) verleihen.

- Als Anerkennung für die hervorragende Lösung einer besonderen Aufgabe im Club vergibt er die **Achievement Award Medal** (G22).
- Für eine besonders gelungene Activity gibt es den **Special Award** (G23), der für besonders erfolgreiche Activities vergeben werden kann.
- Für eine gute Veröffentlichung des PR-Beauftragten kann der **Bulletin Editor Award** (G149) verliehen werden.

Für die Club-Amtsträger gibt es spezielle **Club Officer Awards**, die verschieden ausfallen:

- Für den Sekretär (G125S),
- für den Schatzmeister (G125T)
- und für andere Club-Beauftragte (G125C).

Zur Würdigung besonders herausragender Verdienste eines Clubmitglieds, vor allem auch über die Clubebene hinaus, kann der Präsident beim Distrikt-Governor dessen Auszeichnung mit dem **District Governor Appreciation Award** beantragen.

Die erfolgreiche Teamarbeit des gesamten Clubs kann unter bestimmten Voraussetzungen mit der **Club Excellence Auszeichnung** geehrt werden. Hierfür gibt es ein Antragsformular, das, nachdem es vom Sekretär ausgefüllt und vom Distrikt-Governor unterschrieben wurde, nach Oak Brook geschickt wird. Clubs erhalten dann ein Bannerabzeichen und der Präsident einen Club Excellence Pin.

Eine herausragende Bedeutung hat die Auszeichnung als **Melvin Jones Fellow**. Sie wird in feierlichem Rahmen durch den Distrikt-Governor verliehen an solche Mitglieder, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Ziele von Lions eingesetzt haben. Da jährlich

nur eine eng begrenzte Zahl diese höchste Auszeichnung bekommt, werden die Namen der so Geehrten im Mitgliederverzeichnis gesondert aufgelistet. In besonders begründeten Fällen kann einem Mitglied auch eine **Progressive Melvin Jones Fellowship** (wiederholte Auszeichnung) verliehen werden, der an einem oder gar mehreren Edelsteinchen unter dem Lions-Emblem zu erkennen ist.

Schließlich gibt es die Möglichkeit, für Nicht-Lions, die sich in besonderer Weise um die Förderung unserer Ziele verdient gemacht haben, die Auszeichnung **Lions Medal of Merit** zu vergeben. Da es sich um eine eher seltenere Ehrung handelt, bietet es sich an, die Verleihung im Rahmen einer kleinen Feier vorzunehmen und hierzu auch die Presse einzuladen, um die verdiente Würdigung des Empfängers auch öffentlich bekannt zu machen.

5. Die Activity

Bedeutung von Activitys für den Club

Jeder wird zustimmen, dass Activitys eine ganz wesentliche Säule eines Lions Clubs sind. Ohne Activitys verliert der Club seinen Sinn und seine Besonderheit als Lions Club. Aber ein Club, der sich in Activitys verliert und dabei die anderen Säulen Freundschaft und interessante Clubveranstaltungen vernachlässigt, kann regelrecht in Arbeit ausarten und langfristig zu einer Belastung seiner Mitglieder werden. Die Kunst des Vorstands erweist sich darin, zwischen diesen drei Säulen genau dasjenige Verhältnis zu finden, das den Bedürfnissen der Clubmitglieder am nächsten kommt.

Was ist eine Activity?

Es ist erstaunlich, dass es für das Wort Activity kein deutschsprachiges Synonym gibt. So hat es sich bei Lions allgemein durchgesetzt, alle Projekte, die nicht vorrangig dem Clubleben dienen, als Activity zu bezeichnen. Zur Präzisierung ist es sinnvoll, zwischen Activitys zur Mittelbeschaffung, so genannten „Fund Raising Activitys“, und solchen zur Mittel-Verwendung, auch „Money Spending Activitys“, zu unterscheiden.

Fund Raising Activity

Der Sinn dieser Activitys besteht darin, Geldmittel einzuwerben, die dem Club die Möglichkeiten geben, seine Ziele effektiv umzusetzen. Dabei kann es nicht sinnvoll sein, lediglich an die Spendenbereitschaft der Clubmitglieder zu appellieren, da dies allzu schnell in reine „Scheckbuch-Activitys“ ausartet, die entfernt an spätmittelalterlichen Ablasshandel erinnern. Vielmehr sollte sich die Fund Raising Activity zum Ziel machen, möglichst große Teile der Bevölkerung



anzusprechen und vor allem auch Nicht-Lions als Unterstützer des guten Zwecks zu gewinnen. Dies hat neben der Erweiterung der Geldquellen zur Folge, dass die gute Tat bekannt wird und damit auch ideell eine breitere Unterstützung erfährt.

Fast jeder Club hat aufgrund seiner örtlichen Erfahrung individuelle Möglichkeiten erkundschaftet, wie er möglichst effektiv Spenden einwerben kann. Neben Verkaufsaktionen auf lokalen Märkten (Glühweinständen, Flohmärkten etc.) erfreuen sich vor allem gesellschaftlich-kulturelle Ereignisse wie Tanzbälle und Konzerte einer großen Beliebtheit. Immer mehr Clubs gewinnen Erfahrungen mit anderen „Events“ wie sportlichen Veranstaltungen (Golf-Turniere, Radtouren) oder Spaßwettkämpfen wie dem beliebten Entenrennen, bei dem die schnellste Badeente dem Gewinner zu Ruhm und Ehre gereicht.

Der Fantasie sollten eigentlich keine Grenzen gesetzt sein, in der Realität jedoch kann sich eine halbherzig durchgeführte Activity sehr schnell als Flop erweisen, der vielleicht sogar mehr Geld verschlingt als er eingebracht hat. Aus diesem Grund muss den Fund Raising Activitys sehr große Sorgfalt gewidmet werden, damit sie auch tatsächlich ihre Funktion als Quelle sprudelnden Geldregens zuverlässig und hinreichend erfüllen.

Gern nutzen manche Clubs die Chance, finanzkräftige Firmen als Sponsoren für die Veranstaltung zu gewinnen. Solange gewährleistet ist, dass sich der Ruf dieser Firma mit den Zielen von Lions Clubs International verträgt, ist gegen eine solche Partnerschaft nichts einzuwenden.

Money Spending Activity

Ganz anders sieht es aus bei den Activitys, die ausschließlich dazu dienen, die eingeworbenen Mittel im Einklang mit den Zielen des Clubs und von Lions Clubs International zu verwenden. Die Clubs sind gut beraten,

zwischen diesen beiden Arten von Activitys streng zu trennen und nicht von vornherein einem Empfänger gewisse Geldmittel zu versprechen, bevor diese überhaupt eingeworben wurden.

Als Kernanliegen von Lions haben sich im Laufe der Jahrzehnte typische Money Spending Activitys herausgebildet. Da es für jeden Club wichtig ist, einen Überblick zu gewinnen und zu behalten, werden unten die wichtigsten Activitys dargestellt. Grundsätzlich sei aber vorab Folgendes betont:

- Für die Clubmitglieder ist es keinesfalls einerlei, welche Activity ihr Club durchführt. Denn gerade anhand der Activitys können sie vor sich selbst, ihren Verwandten und Freunden erläutern, warum sie so viel Zeit und oft auch Geld investieren. Der Club sollte sich daher in regelmäßigen Abständen darüber verständigen, welche Activitys fortgeführt, welche beendet und welche neu begonnen werden sollen. Nur so kann ein quälendes „weiter so“ von Activitys, die vielleicht nur als Steckenpferd einzelner Mitglieder anzusehen sind und an denen außer ihnen keiner mehr interessiert ist, vermieden werden.
- Eine Activity sollte persönlich erlebt werden können. Ein Anwendungszweck mag noch so einsichtig und steuerlich bedeutsam sein, er entfaltet nur schwache Identifikation, solange die Mitglieder nicht gefühlsmäßig mitbekommen, wie sehr sie mit ihrer Hilfe die Not irgendeines Menschen lindern beziehungsweise irgendeiner Person eine Freude machen konnten. Wenn sie jedoch das Resultat ihrer Arbeit hautnah erleben, erfahren sie einen nicht-materiellen Lohn für ihre Leistung, der sie anspornt, beim nächsten Mal sich noch mehr zu engagieren. Hierin liegt wahrscheinlich der Schlüssel für das Verständnis, warum überhaupt so viele Menschen

bereit sind, sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einzusetzen.

- Aus Activitys sollte kein Gewohnheitsrecht werden. Einerseits kann es sinnvoll und gut sein, wenn sich ein Club dazu entschließt, nachhaltig und immer wieder ein bestimmtes Projekt mit Fördermitteln oder tätiger Hilfe zu unterstützen. Sobald aber erkennbar ist, dass der Begünstigte die jährliche Summe bereits in seinen Haushalt eingeplant hat und enttäuscht reagiert, wenn einmal die erwartete Förderung ausbleibt, sollte der Club kritisch seine Rolle gegenüber dem Geförderten hinterfragen.
- Zugleich sollte aber beachtet werden, dass man nicht beliebig Activitys auflegen und wieder fallen lassen kann. Insbesondere dann, wenn eine einmal begonnene Activity Folgekosten verursacht, darf der Club auf keinen Fall den Zuwendungsempfänger allein auf den Konsequenzen sitzen lassen. Wie bei jedem Projekt muss auch bei einer Activity die gesamte Laufzeit bis hin zur „Entsorgungsphase“ beachtet und mit dem Zuwendungsempfänger besprochen werden.

Freundschafts-Activity

Wenn oben definiert wurde, dass unter einer Activity ein Projekt verstanden wird, das nicht vorrangig dem clubinternen Leben dienen soll, dann kommt neben Fund Raising und Money Spending noch eine dritte Zielsetzung in Frage: Ein Projekt, das dazu dienen soll, die Freundschaft unter verschiedenen Clubs zu stärken. Neben offiziellen Jumelagen und der Übernahme von Bürgschaften für einen anderen Lions Club oder einen Leo-Club kommen auch reine Spaßveranstaltungen in Frage, zu denen die Clubs der Zone oder der Region eingeladen werden, ohne dass hierbei ein finanzieller Beitrag erhoben wird, der über die Deckung der

unmittelbaren Kosten hinausgehen soll. Aus solchen gemeinsamen Veranstaltungen entwickeln sich nicht selten große, gemeinsame Fund Raising und Money Spending Activitys. Aber auch ohne solche Weiterungen soll ihre Bedeutung nicht unterschätzt werden, da sie die Gemeinschaft unter den Lions stärken und den Teilnehmern ein Gefühl für die Vielfalt und Freundschaft unter den Lions vermitteln.

Clubübergreifende Activitys und Distrikt-Verfügungsfonds

Aus den Vorzügen der typischen Club-Activity leiten sich auch direkt ihre Probleme ab:

- Sie wirken bevorzugt in der Gemeinde; wer aber kümmert sich um regionale oder überregionale Fragen?
- Sie erschließen die Hilfsbereitschaft der Menschen vor Ort, sind aber in der Summe der einzuwerbenden Gelder zwangsläufig begrenzt.
- Sie konzentrieren sich auf ein konkretes Objekt und erfüllen dabei meist nicht die Voraussetzungen, an die eine Kofinanzierung aus überregionalen, nationalen oder gar supranationalen Fördertöpfen geknüpft ist.

Darum kann es sinnvoll sein, unter bestimmten Voraussetzungen clubübergreifende gemeinsame Activitys durchzuführen.

Theoretisch dürfte sich hiergegen eigentlich kein Widerspruch regen. In der Praxis stoßen die gemeinsamen Activitys jedoch oft auf großen Widerstand, wenn die Clubs befürchten, dass in ihre Autonomie eingegriffen wird und ihre begrenzten Mittel gebunden werden. Bevor sich jedoch ein Club einer gemeinsamen Activity verweigert, sollte er kritisch prüfen, ob nicht die angestrebten Ziele einer Distrikt- oder Zone-Activity die Bedürfnisse



eines Großteils der übrigen Clubs trifft, so dass es die Solidarität gebietet, diese Activity zu unterstützen. Erst wenn sich (hoffentlich ausnahmsweise) der Eindruck aufdrängt, dass es sich nur um eine „Distrikt-Governor“- beziehungsweise „Zone-Chairperson-Activity“ handelt, mit der sich dieser selbst ein Denkmal setzen möchte, kann Widerstand geboten sein. Es versteht sich von selbst, dass hierzu ein persönliches Gespräch mit dem Betreffenden gesucht werden sollte, in dem dieser Gelegenheit erhält, seine Sichtweise darzustellen und weitere Informationen zu geben. Schließlich sollte unterstellt werden, dass auch der Governor und die Zone-Chairperson zuallererst beseelt sind von den gemeinsamen Zielen von Lions Clubs International.

Es ist wünschenswert und sinnvoll mehrere Clubs an einer Activity zu beteiligen, um gemeinsam ein besseres Ergebnis zu erzielen. Je nach Hilfsprojekt gibt es verschiedene Möglichkeiten, um die Eigenleistungen und Erlöse der Lions Clubs aus Veranstaltungen aufzustocken.

Die einfachste ist, wenn für ein Hilfsprojekt ein oder mehrere Clubs gemeinsam einen Antrag auf Zuschuss aus dem Solidartopf des Distriktes, dem Distrikt-Verfügungsfonds (DVF), stellen. Bewilligt wird ein Zuschuss und die Höhe des Förderbetrags durch den Distrikt-Governor und Kabinettsbeauftragten für den DVF. Abgewickelt wird das Prozedere für die Distrikte, die Mitglied im Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. sind und deren Clubs eingezahlt haben, über das Büro in Wiesbaden. Für größere Projekte können auch Zuschüsse von Lions Clubs International Foundation (LCIF) und/oder öffentlichen Förderstellen beantragt werden. Dazu kann das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. in Wiesbaden Auskünfte erteilen.

Langzeit-Activitys im Multi-Distrikt 111-Deutschland

Neben den genannten Activitys, die entweder aus den regionalen Bedürfnissen oder aus aktuellen Problemlagen hervorgehen, haben die deutschen Lions im Einklang mit dem internationalen Verband unverwechselbare Langzeit-Activitys aufgelegt. Der einzelne Club muss sich hieran nicht beteiligen. Wenn er sich aber dafür entscheidet, kann er im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten als Teil der internationalen Lions-Organisation Großes bewegen und entscheidende Vorteile nutzen:

- Er kann zurückgreifen auf ein Team von Fachleuten, die sich zum Teil professionell, zumindest aber seit längerer Zeit ehrenamtlich mit dem Thema auseinandersetzen und damit hoch kompetent sind. Auf diese Weise wird vermieden, dass Kräfte in ein Projekt gesteckt werden, das als minderwertig oder nicht nachhaltig zu bewerten ist.
- Zu allen Langzeit-Activitys gibt es gute und immer wieder aktualisierte Informationsmaterialien. Diese können nicht nur zur Information der Clubmitglieder verwendet werden, sondern leisten auch gute Dienste bei der Gewinnung von externen Sponsoren.
- Viele Langzeit-Activitys sind so aufgebaut, dass der einzelne Club bei Bedarf sein Projekt unverwechselbar wiederfindet. Damit lässt sich das Bedürfnis nach Club-Individualität verbinden mit den Vorteilen der großen Gemeinschaftsaktion. Allerdings kann dies naturgemäß nicht bei allen Activitys gewährleistet werden.
- Erst im Verbund mit anderen beteiligten Clubs lassen sich Dimensionen erreichen, bei denen Bundesministerien oder Lions Clubs International Foundation (LCIF) eine erhebliche Ko-Finanzierung

übernehmen. Auf diese Weise vermehrt sich das Geld, das der Club eingesammelt hat und ermöglicht eine Vervielfachung der Hilfe.

Um diese Vorteile nutzen zu können, muss sich jedoch der Club zunächst intensiv mit den Möglichkeiten auseinandersetzen und grundsätzlich bereit sein, sich den gemeinsamen Regeln anzupassen. Dies wird dadurch erleichtert, dass (fast) alle Langzeit-Activities vom Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL) eng begleitet beziehungsweise durchgeführt werden.

SightFirst – Lichtblicke für blinde und gehörlose Menschen

Diese Activity ist zum Markenzeichen der Lions geworden, seit vor über 80 Jahren die taubblinde Hellen Keller die Lions aufgefordert hatte, sich für die Blinden in der Welt einzusetzen. Seit der Kampagne SightFirst II wird unter **„Lichtblicke für blinde und gehörlose Menschen“** auch in der Öffentlichkeit erfolgreich für die großen Lions-Hilfsprojekte in den Entwicklungsländern geworben. Die Lebensqualität der ärmsten Menschen dieser Welt verbessern, die Chance auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben geben, besonders für seh- und hörbehinderte Menschen – das ist das oberste Ziel. Die umfassenden Hilfsprogramme beinhalten neben Baumaßnahmen und der Ausstattung von Kliniken und Rehabilitationszentren sowie der Ausbildung von medizinischem Fachpersonal auch weitreichende Präventionsmaßnahmen sowie die Begleitung und Nachsorge der Patienten in ihrem persönlichen Lebensumfeld. Für eine effiziente und nachhaltige Umsetzung der deutschen Lions-Hilfe garantiert unser Kooperationspartner Christoffel-Blindenmission (CBM). Gemeinsam mit der weltweit größten Fachorganisation in der Blindheitsverhütung setzen wir uns für die Menschen in den Entwicklungsländern ein, um den

Kreislauf von Armut und Behinderung zu durchbrechen. Für anerkannte Hilfsprojekte wird dieses Engagement durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert, die Lions-Eigenmittel werden um bis zu 75 Prozent aufgestockt.

Stark fürs Leben

Unter dem gemeinsamen Schirm „Stark fürs Leben“ fördern die Lions Clubs in Deutschland die drei Kinder- und Jugendprogramme Kindergarten *plus*, Klasse2000 und Lions-Quest „Erwachsen werden“ und decken damit den Altersbereich von vier bis 14 Jahren ab. 2014 wird noch die Lions-Quest-Ergänzung für 14- bis 21-Jährige, Lions-Quest „Erwachsen handeln“, die aktuell entwickelt wird, hinzukommen. Ziel aller Programme ist es, die Lebenskompetenzen von Kindern, Jugendlichen und zukünftig auch jungen Erwachsenen zu fördern.

Liga für das Kind

Die Deutsche Liga für das Kind ist ein bundesweit tätiges, interdisziplinäres Netzwerk zahlreicher Verbände und Organisationen aus dem Bereich der frühen Kindheit (0 bis 6 Jahre). Die Gründung der Liga ist eng mit der Langzeit-Activity der Deutschen Lions „Kind-Familie-Gesellschaft“ (ehemals „KFG“) verbunden. Zu den mehr als 250 Mitgliedsorganisationen des 1977 von Lions mit anderen Organisationen (unter anderem Deutscher Kinderschutzbund, Aktion Gemeinsinn) gegründeten, gemeinnützigen Verbandes gehören unter anderen wissenschaftliche Gesellschaften, kinderärztliche und -psychologische Vereinigungen und Verbände. Mehr als 240 Lions Clubs sind ordentliches oder förderndes Mitglied in der Liga. Ziel der Deutschen Liga für das Kind ist es, die seelische Gesundheit von Kindern zu fördern und ihre Rechte und Entwicklungschancen in allen Lebensbereichen zu verbessern.



Da sie hierbei auf Spenden angewiesen ist, werden sowohl finanzielle Unterstützung als auch aktive Mitarbeit erbeten.

<http://liga-kind.de/allgemein/lions.php>

Klasse2000

Klasse2000 begleitet Grundschul Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, um ihre Gesundheits- und Lebenskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse2000-Gesundheitsförderern. Klasse2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den Körper. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von Klasse2000 wie der Umgang mit Gefühlen und Stress sowie Strategien zur Problem- und Konfliktlösung. So unterstützt Klasse2000 die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern. Bundesweit unterstützen über 500 Lions Clubs den Verein Klasse2000 e.V. und sind der wichtigste Partner von Klasse2000, indem sie das Programm vor Ort bekannt machen, sich bei der Patensuche engagieren und selbst Patenschaften übernehmen.

<http://www.klasse2000.de/index.php>

Lions-Quest „Erwachsen werden“

Altersmäßig fügt sich nahtlos das Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ an, ein Jugendförderprogramm für 10- bis 14-Jährige. Dieses Förderprogramm wurde 1984 in den USA gegründet. Die deutschen Lions haben 1996 die Rechte für Lions-Quest „Erwachsen werden“ erworben und das Programm an die gesellschaftlichen und schulischen Verhältnisse Deutschlands angepasst. Die Lions Clubs International Foundation (LCIF) wurde 2002 durch Kauf Eigentümerin der Lions-Quest-Programme, das heißt Lions-Quest ist „unser“ Programm.

Lions-Quest „Erwachsen werden“ wird vorrangig im Unterricht der Sekundarstufe I vermittelt und findet in allen Schulformen Anwendung. Damit Lehrkräfte das Programm professionell in der Klasse umsetzen können, werden sie von speziell ausgebildeten Trainerinnen und Trainern in verschiedenen Seminaren praxisorientiert aus- und fortgebildet. Das Hauptziel des Programms ist, die psychosoziale Kompetenz junger Menschen zu entwickeln und zu stärken, sie in ihrer Fähigkeit zu fördern, ihr Leben verantwortlich in die Hand zu nehmen, eigene Entscheidungen sicher zu treffen und umzusetzen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag erfolgreich zu begegnen und für Probleme, die gerade in der Pubertät gehäuft auftreten, positive Lösungen zu finden.

Lions können sich für diese Jugendförderung in vielfältiger Weise engagieren: Finanzierung von Seminargebühren der Teilnehmer, persönliche Mitarbeit bei der Seminarorganisation, Betreuung von Lions-Quest-Schulen und vieles mehr. Organisiert und betreut wird das Programm in Deutschland vom Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. (HDL), das gerne zur Beratung zur Verfügung steht.

www.lions-quest.de

Jugendaustausch und Jugendforum

Das beste Mittel gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt und für ein friedliches Miteinander ist das Kennenlernen anderer Kulturen. In diesem Sinne führen viele Lions-Distrikte im Zusammenwirken mit dem Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. regelmäßig Jugendcamps und individuelle Jugendaustauschprogramme durch. Zusätzlich wird in jedem Jahr in Deutschland ein Jugendforum organisiert. In dieser hochkarätigen Veranstaltung werden die Jugendlichen, die überwiegend aus den mittel- und osteuropäischen Ländern stammen, an die politischen Grundstrukturen unseres Landes herangeführt. Die Lions sind

aufgefordert, diese Jugendlichen für ein bis zwei Wochen privat bei sich aufzunehmen, um ihnen auf diese Weise unabhängig von dem offiziellen Programm einen direkten und persönlichen Eindruck von einer deutschen Familie zu vermitteln. Dabei ist es nicht erforderlich, dass die gastgebende Familie Kinder im Alter der Gäste hat. Vielleicht helfen ja auch andere Mitglieder aus dem Club dabei, den Aufenthalt der Gäste so schön und interessant zu gestalten, dass für alle Beteiligten beste Erinnerungen und langjährige Freundschaften entstehen.

<http://www.lions-hilfswerk.de/lions-youth-exchange.html>

Friedensplakatwettbewerb

Von Lions Clubs International wird jährlich ein Friedensplakatwettbewerb ausgeschrieben. Hierbei werden Kunstlehrer an den Schulen aufgefordert, mit ihren Klassen Bilder zum Thema Frieden anzufertigen. In mehreren Stufen werden die Gewinner auf Distrikt- und Multi-Distrikt-Ebene und im weltweiten Vergleich gekürt und ausgezeichnet. Die Organisation auf der untersten Ebene übernimmt der Distrikt-Governor oder einer seiner Beauftragten. Ein Club, der sich dafür interessiert, dass eine Schule seiner Gemeinde an diesem Wettbewerb teilnimmt, wende sich daher direkt an seinen Governor.

Musikwettbewerb

Eine besonders schöne Erfahrung kann der Musikwettbewerb vermitteln. Ebenfalls auf mehreren Stufen werden hierbei von den Teilnehmern ein Pflichtstück und ein frei gewähltes Stück verlangt. Die Anforderungen dieses Wettbewerbs, der in jedem Jahr für ein jeweils anderes Musikinstrument ausgeschrieben wird, sind außerordentlich hoch, so dass in der Regel nur Musikstudenten an dem Wettbewerb teilnehmen können. Dafür winken aber auch attraktive Preise sowie die

Chance, auf der Distrikt-Versammlung, der Multi-Distrikt-Versammlung und vielleicht sogar in der Endausscheidung im Rahmen des Europa-Forums vorzuspielen. Auch hier ist der Ansprechpartner für die Clubs der Distrikt-Governor.

Die Organisation der Activitys

Vordergründig gewinnt man den Eindruck, dass Activitys vom Lions Club durchgeführt und auch finanziell getragen werden. Eine solche Organisationsform hätte jedoch gravierende Nachteile:

- Da der Lions Club kein eingetragener Verein ist, ist er unter deutschem Vereinsrecht als Rechtspersönlichkeit nicht existent. Jeder Handelnde ist persönlich für sein Tun verantwortlich und kann in vollem Umfang haftbar gemacht werden. Wenn also zum Beispiel ein Präsident in Vorbereitung einer Activity mit Dritten Verträge abschließt, haftet er persönlich. Leider gibt es immer wieder Fälle, in denen die Konsequenzen von den Betroffenen nicht rechtzeitig erkannt wurden.
- Selbstverständlich wird kein Finanzamt einem nicht eingetragenen Verein die Vorteile einräumen, die ein gemeinnütziger Verein genießt. Insbesondere kann ein Lions Club keine Zuwendungsbestätigungen ausstellen.

Aus diesem Grund wird von jedem Lions Club in Deutschland erwartet, dass er einen Verein (Förderverein oder Hilfswerk des LC Musterclub) gründet, in das Vereinsregister eintragen lässt und sich darum bemüht, dass er als gemeinnützig anerkannt wird (eine Mustersatzung steht auf der Website www.lions.de zum Herunterladen zur Verfügung). Die Vorteile liegen auf der Hand. Gleichzeitig muss aber auf die Nachteile und Gefahren hingewiesen werden:



- Im Alltag oder stärker noch in der Hektik der Vorbereitung auf eine Activity kann es leicht passieren, dass der Präsident Absprachen trifft, die das Hilfswerk beziehungsweise der Förderverein zu verantworten und abzusichern hat. Es sollte daher streng darauf geachtet werden, dass rechtlich verbindliche Verträge ausschließlich von dem Vorstand des Fördervereins unterzeichnet werden, damit ein „böses Erwachen“ vermieden wird.
- Aus vereinsrechtlichen Gründen wird empfohlen, dass zwischen den Vorständen des Lions Clubs und des zugehörigen Fördervereins/Hilfswerks keine Personalgleichheit besteht. Vor dem deutschen Gesetz existiert aber lediglich der Vorstand des Fördervereins, der damit einen Status gewinnt, der ihm aus Sicht des Clubs kaum zustehen dürfte. Auch wenn nicht zu erwarten ist, dass unter Lions-Freunden hieraus Probleme erwachsen, darf diese schlechteste aller Möglichkeiten nicht ausgeschlossen werden.
- Im Laufe der Jahre kann es passieren, dass der Club auf jährlich wechselnde Vorstände zurückschaut, während der Förderverein als Hort der Stabilität erscheint. Auch wenn im Prinzip nichts dagegen einzuwenden ist, sollte darauf geachtet werden, dass keinesfalls im Förderverein Mitglieder geführt werden, die aus dem Club inzwischen ausgetreten sind oder gar ausgeschlossen wurden. Spätestens im letzteren Fall kann es zu unschönen Interessenskonflikten zwischen Förderverein und Club kommen, die es zu vermeiden gilt.

Da der Förderverein die Gemeinnützigkeit anstrebt oder besitzt, unterliegt er der besonderen Aufsicht durch das zuständige Finanzamt. Es versteht sich von selbst, dass der Vorsitzende oder zumindest der Schatzmeister über einschlägige Erfahrungen verfügen sollte, um keine

Probleme mit der Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen sowie den eventuell fälligen Steuern (Umsatzsteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Zinsabschlagsteuer) zu bekommen.

6. Ein Blick über den Tellerrand

Mittelpunkt aller Lions-Aktivitäten ist der Club. Hier findet die regelmäßige Kommunikation zwischen den Lions-Freunden statt und hier werden alle Themen behandelt, die den Club und das Miteinander im Club betreffen. Hier wird (manchmal durchaus kontrovers) debattiert und hier wird auch Standort und Selbstverständnis des Clubs immer wieder hinterfragt. Last but not least entstehen hier die engen menschlichen Verbindungen, die einen Lions Club tragen.

Aber jeder Club benötigt über ein harmonisches Clubleben hinaus Ideen und Anregungen, die den Club vor Routine und Trott bewahren. Derartige Impulse kommen nicht selten von außen und zwar aus sehr verschiedenen Richtungen. Der Club sollte mit solchen Impulsen konstruktiv umgehen und jede sich bietende Möglichkeit zu Außenkontakten nutzen. Dieser „Blick über den Tellerrand“ sollte ein fester Bestandteil des Clublebens sein: Er schafft neue, wertvolle Kontakte, hilft Kräfte zu bündeln und kann den Club gleichzeitig davor bewahren, das Rad immer wieder neu zu erfinden.

Die Felder, auf denen solche Kontakte stattfinden können, sind zahlreich und sowohl innerhalb als auch außerhalb von Lions zu finden:

- In der Zone,
- innerhalb des eigenen Distrikts,
- im Multi-Distrikt,
- in Europa und weltweit,
- mit Leo-Clubs,
- mit einem Jumelage-Club,
- mit anderen Service-Clubs und
- mit Vereinen/Verbänden/Initiativen vor Ort.

Wichtig ist, dass dieses Umfeld im Club erkannt und gewürdigt wird und man zu einer Meinungsbildung über die Bedeutung einzelner Felder kommt. Danach kann man zum Beispiel durch eine entsprechende Beauftragung von Lions-Freunden Verantwortlichkeiten schaffen, die sicherstellen, dass der Club immer einen aktuellen Überblick über die jeweiligen Entwicklungen erhält. Einschätzungen und Bewertungen können sich im Laufe der Zeit verschieben, genauso ist es denkbar, dass weitere Felder entstehen oder andere entfallen.

Clubs, die sich (gezielt oder aus Gleichgültigkeit) nicht mit diesem Umfeld auseinander setzen, werden über kurz oder lang im eigenen Saft schmoren. Das macht nicht nur das Clubleben eintöniger, sondern es widerspricht auch den Zielen, denen wir uns verpflichtet haben. Die Beschäftigung mit der (Lions-)Umwelt fördert im Übrigen das Verständnis für unsere Organisation und hilft, gelegentliches Unbehagen über manchmal ungeliebte Strukturen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

In der Zone

Das nähere Umfeld eines Clubs ist die Zone. Eine überschaubare Anzahl von Clubs aus einer geografischen Region mit vergleichbaren Strukturen ist hier zu einer Einheit zusammengefasst. Die Zone-Chairperson nimmt im Auftrag des Governors innerhalb dieser organisatorischen Einheit eine Reihe von Aufgaben wahr:

- Berät seine Clubs in allen Fragen der Lions-Strukturen,
- führt drei bis vier Zonen-Zusammenkünfte mit seinen Clubs durch,



- nimmt an Clubtreffen teil, gibt gegebenenfalls Hilfestellung,
- unterstützt clubübergreifende Aktivitäten, ist Ideenmultiplikator,
- gibt rechtzeitig Hinweise über entstehende Probleme,
- arbeitet mit allen Kabinettsbeauftragten eng zusammen und
- berichtet in jeder Kabinettsitzung über seine Arbeit in der Zone.

Die Zone-Chairperson hat demnach eine wichtige Scharnierfunktion zwischen dem Distrikt und seinen Clubs in der Zone. Durch die enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Clubs verfügt sie über fundierte Kenntnisse aller laufenden und geplanten Activities. Durch die Mitarbeit im Kabinett ist sie kompetenter Ansprechpartner für alle Fragestellungen im Distrikt und Multi-Distrikt. Die Zonen-Beratungs-Ausschusssitzung ist der Ort, wo diese Informationen ausgetauscht werden. Die Teilnahme an diesen Treffen ist äußerst nützlich und daher dringend zu empfehlen.

Es gibt immer wieder Activities, welche die finanzielle und/oder organisatorische Leistungskraft eines einzelnen Clubs überfordern. Hier bietet es sich an, über eine Zone Activity nachzudenken. Durch die Bündelung von Kräften lässt sich mehr erreichen und durch eine rechtzeitige Abstimmung in der Zone kann häufig eine Verzettelung vermieden werden. Besonders bei spontaner Hilfeleistung (Katastrophen aller Art) ist dieser Aspekt bedeutsam. In vielen Zonen ist die gemeinsame Activity übrigens die Regel, die Federführung wechselt dort jährlich zwischen den einzelnen Clubs.

Gute Zusammenarbeit lebt von guter Kommunikation zwischen den Clubs. Daher ist es hilfreich, wenn die Clubs der Zone rechtzeitig ihre (Halb-)Jahresprogramme abstimmen.

Gemeinsame Zonen-Veranstaltungen (Konzerte, Vorträge, Golf-/Tennisturniere) gehören in das laufende Programm eines jeden Clubs. Auch die PR-Arbeit kann effektiver gestaltet werden, wenn es gelingt, Medien zu gewinnen, die über den meist lokalen Einzugsbereich der einzelnen Clubs hinausreichen.

Bei der Förderung zwischenmenschlicher Kontakte hat sich auch das „Ausschwärmen“ bewährt: Lions-Freunde besuchen andere Clubs und berichten darüber anschließend im eigenen Club. Wo es sich anbietet, kann solch ein Austausch natürlich auch mit Clubs außerhalb der eigenen Zone gepflegt werden. Schließlich geht es um Kontakte zwischen Lions-Freunden und nicht um die Zementierung zufälliger Strukturen.

Innerhalb des eigenen Distriktes

- Die deutschen Distrikte sind selbständige Teile des Multi-Distrikts 111-Deutschland im Sinne der Satzung der Internationalen Vereinigung der Lions Clubs in der Rechtsform nicht rechtsfähiger Vereine ohne wirtschaftliche Zielsetzung ...“
- ... Mitglieder sind die im Gebiet des Distriktes ansässigen Lions Clubs, für die eine Charterurkunde ausgestellt ist...“ (Satzung des Multi-Distrikts 111-Deutschland).

Dieser Auszug aus unserer Satzung verdeutlicht die Rolle des Distriktes. Er ist Mittler zwischen den Clubs und (über den Multi-Distrikt) der Internationalen Vereinigung. Der Distrikt-Governor als höchster Repräsentant handelt auf Distrikt-Ebene als Vertreter der Internationalen Vereinigung. Seine Hauptaufgaben sind:

- Umsetzung der Zielvorgaben von Lions Clubs International

- Unterstützung aller Aktivitäten der Lions Clubs International Foundation (LCIF)
- Vertretung der Clubs seines Distrikts im Governorrat und in der Internationalen Vereinigung
- Gründung neuer Lions Clubs im Distrikt
- Leitung von Kabinettsitzungen, Distrikt-Versammlungen etc.
- Übernahme von Sonderaufgaben des internationalen Vorstands

Zur Bewältigung seiner Aufgaben beruft der Distrikt-Governor ein Kabinett. Alle Mitglieder dieses Kabinetts (Region-/Zone-Chairpersons, Sekretär und Schatzmeister, Beauftragte) kommen aus den Clubs und verrichten ihre Aufgabe freiwillig und ehrenamtlich. Für eine überschaubare Periode stellen sie ihre Zeit und Erfahrungen dem Distrikt zur Verfügung. Im Gegenzug erhalten sie aus erster Hand Einblicke in die Arbeit von Lions Clubs International und können im eigenen Club oder auch in der Zone als Multiplikator fungieren.

Einige Distrikte unterhalten Jumelagen mit benachbarten oder anderen Distrikten im Ausland. Als Mitglied des Kabinetts besteht die Möglichkeit der Teilnahme an diesen lohnenswerten Veranstaltungen.

Aber auch außerhalb des Kabinetts gibt es reichlich Möglichkeiten, sich im Distrikt zu engagieren. Jugend-Camps oder Musik-Wettbewerbe wollen vorbereitet und organisiert werden. Einige Distrikte haben reguläre Activitys, zum Teil mit internationaler Beteiligung (zum Beispiel North Sea Lions und Baltic Sea Lions in den Nord-Distrikten), wo Mitwirkung gefragt ist. In anderen Distrikten müssen Ad-hoc-Aktivitäten geschultert werden, die ohne die Mitwirkung der Clubs nicht bewältigt werden können.

Bei der zweimal im Jahr stattfindenden Distrikt-Versammlung bietet sich Gelegenheit

für alle Clubs, im Distrikt die Arbeit und Aktivitäten durch verbindliche Beschlüsse mitzugestalten. Für jeden Club sollte es daher selbstverständlich sein, durch die Entsendung von stimmberechtigten Delegierten Einfluss zu nehmen.

Im Multi-Distrikt

Die Führungsebene im Multi-Distrikt ist der Governorrat. Alle gewählten Distrikt-Governor sowie der von Ihnen gewählte Vorsitzende haben hier Sitz und Stimme. Die Governor-Elect wählen ihren Vorsitzenden für ihr Amtsjahr, der dann den Governorrat als Moderator führt und den Multi-Distrikt nach innen und außen hin repräsentiert. Häufig ist dies ein amtierender Distrikt-Governor, es kann aber ebenso ein Past-Distrikt-Governor gewählt werden. Die Distrikt-Governor-Elect nehmen ab November an den Governorrats-Sitzungen teil. Sie haben bei der Finanzplanung für ihr Amtsjahr ein Stimmrecht. Mit der Teilnahme an den Governorrats-Sitzungen soll eine frühzeitige Einarbeitung in die Materie und Aufgaben des Governorrates gewährleistet werden.

Zu speziellen Themen kann der Governorrat Gäste einladen, die im Governorrat vortragen und/oder als Berater fungieren. Der Generalsekretär und der Schatzmeister des Multi-Distrikts sind bei allen Sitzungen anwesend.

Der Governorrat definiert zu Beginn seines Jahres die Arbeitsschwerpunkte und setzt bei Bedarf Projektgruppen ein, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Vielfach übernimmt ein Governorrat Aufgaben aus dem Vorjahr, die noch nicht vollständig abgearbeitet sind, ebenso können Ad-hoc-Themen aus aktuellen Gründen eine hohe Priorität erlangen. Fach-Ausschüsse und Beauftragte, die für länger als ein Jahr gewählt werden, stehen dem Governorrat jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.



Über das Geschehen im Multi-Distrikt und aus der Arbeit des Governorrats berichtet die Mitgliederzeitschrift LION regelmäßig. Der Chefredakteur verfolgt die Ereignisse im Governerrat als regelmäßiger Gast und kann daher aus erster Hand über Entwicklungen und Stimmungen im Multi-Distrikt berichten. Die Arbeit auf Multi-Distrikt-Ebene wird damit für jedermann transparent und jeder Lions-Freund hat die Möglichkeit, sich über alle Themen zeitnah zu informieren.

Neben dem Governerrat ist die jährliche Multi-Distrikt-Versammlung das zweite satzungsmäßige Organ des Multi-Distrikts. Die Multi-Distrikt-Versammlung ist die Vollversammlung aller deutschen Lions Clubs, vertreten durch ihre Delegierten. Die hier gefassten Beschlüsse sind für die Distrikte und die Clubs bindend. Die Clubs können durch entsprechende Anträge an der Entscheidungsfindung mitwirken und jeder Club sollte deshalb seine Delegierten entsenden.

Außerdem ist eine Multi-Distrikt-Versammlung ein vortreffliches Forum, um Lions-Freunde aus anderen Distrikten zu treffen. Workshops, Vorträge und ein attraktives Rahmenprogramm laden zum Mitmachen ein und bieten ideale Möglichkeiten zum Dialog. Diese Kontakte über die Clubgrenzen hinweg sind für den Club nützlich und für den einzelnen Lions-Freund in aller Regel sehr lohnend. Warum also nicht einfach einmal ausprobieren?

In Europa und weltweit

Der Name unserer Vereinigung lautet „Lions Clubs International“. Der erste Satz unserer Ziele lautet: „Den Geist gegenseitiger Verständigung unter den Völkern zu wecken und zu erhalten.“ Neben lokal, regional und national orientierter Arbeit gibt es also einen weiteren, einen internationalen Anspruch. Wie realistisch ist diese Zielsetzung und wie steht es mit der Wirklichkeit?

Die Meinungen hierüber gehen in den Clubs weit auseinander. Es gibt Clubs, die vor Ort höchst erfolgreich arbeiten, mit dem Geschehen außerhalb ihres Clubs aber nur wenig Kontakt pflegen (wollen). Für diese Clubs sind schon nationale, ganz sicher aber internationale Fragestellungen sehr weit entfernt. Andere Clubs engagieren sich (ganz gezielt) über die eigenen Clubgrenzen hinweg und suchen national und international Kontakte zu anderen Lions.

Hierzu gilt es festzustellen, dass jeder Club im Rahmen seiner Autonomie selbst über sein Profil und seinen Auftritt bestimmt. Allerdings geht das nur im Rahmen der Ziele, die unsere Vereinigung vorgibt und auf die sich jeder von uns verpflichtet hat (siehe oben). Und für diese Ziele sind wir ja schließlich angetreten.

Internationalität ist ein zentrales Element und es gibt institutionalisierte Veranstaltungen, die helfen, diese internationalen Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Das Europa-Forum und der Internationale Kongress finden jährlich an wechselnden Orten statt und stehen jedem Lions-Freund offen. Die angebotenen Programme sind äußerst vielfältig und bieten für jeden etwas. In Seminaren, Workshops und Plenarsitzungen werden Themen diskutiert, die für Lions aktuell sind und am Rande dieser Events wurde schon manche Freundschaft zwischen Lions begründet.

Nun gibt es immer wieder Hinweise, dass die Teilnahme an diesen Treffen viel zu teuer sei. Das ist relativ. Natürlich kostet jede Reise Geld, aber das gilt auch für jede Urlaubsreise, die wir antreten. Denkbar ist, dass man den Besuch einer internationalen Lions-Veranstaltung mit einem Urlaub verbindet. Denkbar ist auch, dass ein Club ein Mitglied delegiert und sich an den Kosten der Reise beteiligt. Die einmaligen Eindrücke, die man von einem internationalen Lions-Treffen mit nach Hause bringt, machen sich in jedem

Fall bezahlt und rechtfertigen manche (auch finanzielle) Anstrengung.

Jeder von uns kann einen Beitrag zum besseren Verständnis unter den Völkern leisten. Natürlich geschieht das nicht nur bei einem Europa-Forum oder bei einem Internationalen Kongress. Die Aufnahme von unter uns lebenden Ausländern als Mitglied haben schon viele Clubs als Bereicherung erfahren. Vorträge von ausländischen (Geschäfts-) Freunden bei einem Clubabend vermitteln häufig verblüffende Einblicke in das betreffende Land, und auch Berichte von Austauschschülern verhelfen immer wieder zu neuen Aspekten. Es gibt reichlich Möglichkeiten, man muss sie nur kreativ nutzen.

Mit Leo-Clubs

Die Integration von Leos in die Lions-Organisation ist nach wie vor unbefriedigend. Das dürfte primär damit zusammenhängen, dass die in den Lions Clubs vorhandenen Informationen über Arbeit und Leistungen der Leo-Clubs lückenhaft bis unzureichend sind. Der Informationsfluss zwischen Leos und Lions findet, wenn überhaupt, zwischen Leo- und bürgendem Lions Club statt. Die übrigen Lions Clubs im Umfeld eines Leo-Clubs sind zu häufig „außen vor“ und zum Teil auch ganz schlicht desinteressiert.

Schon aus egoistischen Gründen sollte jeder Lions Club daran interessiert sein, einen funktionierenden Leo-Club in seiner Nähe zu haben. Viele Lions Clubs leiden unter einem zu hohen Durchschnittsalter ihrer Mitglieder und tun sich sehr schwer mit der Rekrutierung des jüngeren Nachwuchses. „Alt-Leos“ mit 28 oder 29 Jahren können als natürliches Reservoir für Lions betrachtet werden. Sie haben sich bereits erfolgreich für lionistische Ziele eingesetzt und bewiesen, dass sie alle satzungsmäßigen Voraussetzungen für die Aufnahme bei Lions erfüllen (Multi-Distrikt-Satzung Art. XVII, Absatz 3):

„Ein Leo oder ein ehemaliges Mitglied eines Leo-Clubs ist in einen Lions Club aufzunehmen, wenn mindestens zwei Mitglieder des aufnehmenden Clubs dies vorschlagen und die Mehrheit des aufnehmenden Clubs nicht dagegen stimmt. Hierbei darf die Berufszugehörigkeit des Aufzunehmenden kein Hindernis sein.

Dem Leo-Club, dem das ausgeschiedene Leo-Mitglied angehörte, und dem für diesen bürgenden Lions Club muss vor der Aufnahme Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Diese Regelung gilt für die Dauer von fünf Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Leo-Club.“

Die erste Voraussetzung, um sich als Lions Club konstruktiv mit den Leos auseinanderzusetzen, ist die Nominierung eines Leo-Beauftragten im Club. Nur so ist es möglich, Informationen geregelt auszutauschen, gemeinsame Activities zu planen oder bei der Verbesserung der Mitgliederstruktur zu helfen. Das Gleiche gilt natürlich für einen Leo-Club, auch hier sollte ein Lions-Beauftragter benannt werden.

Die Gründung neuer Leo-Clubs ist eine der dankbarsten Aufgaben für Lions. Leider wird gelegentlich mehr über die Hemmnisse als über die Möglichkeiten gesprochen. Ausbildungsbedingte Mobilität junger Menschen oder das Fehlen geeigneter Kandidaten in der eigenen Familie sind als Argument nicht eben überzeugend. Es hat sich gezeigt, dass Leo-Clubs, unabhängig von der regionalen Struktur, überall in Stadt und Land erfolgreich sein können.

Abschließend sei eine ganz persönliche Anmerkung erlaubt: Das Miteinander von Leos und Lions ist eine beglückende Erfahrung. Wer sie einmal gemacht hat, möchte sie nie wieder missen.



Mit einem Jumelage-Club

Jeder Lions Club lebt, wenn man so will, in einem Mikrokosmos. Das Jahresprogramm und die nächsten Activitys müssen vorbereitet werden, der Referent für den nächsten Clubabend hat aus Termingründen abgesagt und bei zwei Mitgliedern steht eine berufliche Versetzung an, sie werden wohl den Club verlassen. Da bleibt für neue Gedanken und Initiativen nur wenig Zeit. Ist das wirklich so?

Ein Lions Club steht nicht allein, sondern ist Mitglied von Lions Clubs International, der größten Service-Organisation weltweit. Es geht also nicht (nur) um Lions „lokal“ sondern (auch) um Lions „international“. Jeder Club sollte dieses Selbstverständnis haben und überlegen, ob der Club eine Jumelage mit einem anderen Lions Club angehen möchte. Spätestens fünf Jahre nach Gründung, nachdem sich der Club konsolidiert hat, sollten diese Überlegungen angestellt werden.

Die Möglichkeiten im Multi-Distrikt 111-Deutschland sind mannigfaltig, denn Deutschland hat neun Nachbarn in Europa. In all diesen Ländern gibt es Lions Clubs und tatsächlich gibt es auch zahlreiche Verbindungen über die Grenzen hinweg. Aber viele Clubs halten sich zurück oder vermeiden die Meinungsbildung zu diesem Thema im eigenen Club. Dabei ist eine Jumelage die ideale Möglichkeit, Internationalität zu leben und dabei dauerhaft Freunde in anderen Ländern zu finden.

Wenn ein Club die Frage einer Jumelage auf die Tagesordnung setzt, dann sollten einige Punkte beachtet werden.

- Eine Jumelage muss vom gesamten Club getragen werden.
- Strukturen/Regionen sollten kompatibel, Entfernungen überbrückbar sein.

- Jumelagen leben von aktiver Beteiligung aller.
- Nichts forcieren, Zeit lassen bei der Suche nach einem Partnerclub.
- Kommunikationsfragen nicht unterschätzen (Sprachen!).
- Vorhandene persönliche Kontakte können den Start erleichtern.

Auf der Suche nach einem Jumelage-Club soll man auf jeden Fall auch die neuen Lions-Länder in Osteuropa berücksichtigen. Dort sind inzwischen viele lebendige Clubs entstanden und diese Lions-Freunde sind für Verbindungen mit westeuropäischen Lions sehr aufgeschlossen. Vor 50 Jahren freuten sich die deutschen Lions über jede Unterstützung aus anderen westeuropäischen Ländern. Viele Freundschaften entstanden. Es spricht nichts gegen eine Wiederholung im Osten.

Ist eine Verbindung zu Stande gekommen, kann man auch über gemeinsame Activitys nachdenken, denn gemeinsame Arbeit verbindet. Tatsächlich funktionieren die Jumelagen am besten, wo gemeinsam gearbeitet und gefeiert wird. Und noch eins: Eine Jumelage ist kein Bund fürs Leben. Wenn es denn tatsächlich nicht läuft, soll man auch die Konsequenzen ziehen.

Als beratender (guiding) Lion bei Neugründungen

Bei Clubneugründungen übernimmt ein bestehender Lions Club (meist aus derselben Zone, notwendigerweise aber aus demselben Distrikt) die Rolle des Bürgen. Der Distrikt-Governor benennt einen beratenden Lion, der Mitglied im bürgenden Club sein kann, aber nicht sein muss. Seine Aufgaben sind:

- Berät und betreut den neuen Club in Sachen Lions,

- nimmt im ersten Jahr an allen notwendigen Clubtreffen teil,
- gibt Hinweise/Ratschläge, nur wenn sie wirklich gebraucht werden und
- fördert Verbindungen zu Patenclub/ Zone/ Distrikt.

Die Rolle des beratenden Lion wird häufig unterschätzt und es kommt immer wieder vor, dass ein Lions-Freund „ausgeguckt“ wird, da für den Gründungsakt ein Name nach Oak Brook gemeldet werden muss. Tatsächlich sollte der beratende Lion notwendige Aufbauarbeit im neuen Club leisten.

Hierbei geht es um so profane Dinge wie Berichterstattung, Einhaltung von Zahlungsterminen sowie das Verfassen und Versenden von Protokollen. Aber insbesondere die Grundlagen für die ersten Activitys, die Präsenz im Club, Bereitschaft zur Übernahme von Clubämtern oder den Besuch von Zone- und Distrikt-Veranstaltungen werden durch den beratenden Lion gelegt.

Es ist selbstverständlich, dass ein beratender Lion den neuen Club niemals dominiert und immer mit der gebotenen Zurückhaltung vorgeht. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass der neue Club alle anstehenden Fragen rechtzeitig mit dem beratenden Lion anspricht. Nur so ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich, die den neuen Club möglichst bald auf eigene Füße stellt.

Für jeden erfahrenen Lion sollte es Ehrensache sein, das Amt eines beratenden Lion zu übernehmen, wenn man vom Governor darum gebeten wird. Die Startphase eines Clubs ist besonders wichtig und es macht Freude, die Entwicklung eines neuen Clubs begleiten zu dürfen.

Der Stellenwert dieses Amtes wurde kürzlich durch den internationalen Vorstand bestätigt und erweitert. Um die gebotene Unterstützung für die jungen Clubs zu verbessern,

wurde das Programm des Certified Guiding Lion entwickelt. Der Governorrat 2012/13 hat beschlossen zukünftig neu gegründete Clubs möglichst nur noch durch Zertifizierte Beratende Lions (ZBL) begleiten zu lassen. Die Zertifizierung kann durch den Besuch einer eintägigen Präsenz-Fortbildungsveranstaltung erworben werden. Bei Interesse sprechen Sie mit Ihrem Governor, er hilft Ihnen gern weiter.

Mit anderen Service-Clubs

Lions Clubs International hat kein Monopol auf gute Taten. Auch bei Rotary, Kiwanis, Round Table, bei den Damen von Soroptimist International und anderen vergleichbaren Vereinigungen wird sehr wertvolle Arbeit geleistet. In Deutschland ist es schon an verschiedenen Stellen zu erfolgreicher Zusammenarbeit gekommen, zum Beispiel in Quedlinburg mit Rotary bei dem gemeinsamen Projekt „Haus der Lions und Rotarier, Weingarten 22“.

Die Zusammenarbeit der Organisationen ist im Allgemeinen vertrauensvoll. Zwischen Lions und Rotary wurde zum Beispiel vereinbart, dass sie in den nächsten Jahren namentlich auf regionaler Ebene noch intensiviert werden soll. Die beiden Governorratsvorsitzenden des Jahres 2002/2003 haben nach einem Gespräch eine entsprechende Absicht zu Protokoll gegeben. Wenn sich also auf regionaler oder lokaler Ebene die Möglichkeit zum Dialog ergibt, soll man das ganz sicherlich nutzen. Viele unserer Clubs pflegen bereits gute Kontakte zu den ortsansässigen Rotary Clubs und es ist vielfach guter Brauch, dass man sich gegenseitig zu Veranstaltungen einlädt. Auch können wir zunehmend gemeinsame Activitys beobachten.

Natürlich bleibt ein gesunder Wettbewerb um geeignete Mitglieder bestehen. Aber dieser Wettbewerb soll immer sportiv und niemals verbissen ausgetragen werden. Denn letztlich



siegt ohnehin das bessere Angebot oder zumindest das, welches von dem Kandidaten als solches wahrgenommen wird.

Mit Vereinen/Verbänden/ Initiativen vor Ort

In vielen Fällen kann es sinnvoll sein, Kräfte zu bündeln. Wenn bei einer Aktion ein Verein oder Verband traditionell die Führerschaft hat (und das teilweise schon seit Jahren und häufig länger, als der örtliche Lions Club besteht), dann gebietet der gesunde Menschenverstand, sich an eine solche Struktur „anzuhängen“. Eigenständigkeit um jeden Preis wäre in einer solchen Situation eher kontraproduktiv.

Hinzu kommt, dass einige Vereinigungen (DRK, THW) über viel Erfahrung und eine exzellente Logistik verfügen, derer wir uns nur zu gern bedienen. Grundsatz sollte sein, dass alle Allianzen zu begrüßen sind, die helfen, unsere eigenen Ziele zu erreichen, solange unsere eigene Wiedererkennbarkeit nicht leidet.

Die finanzielle Größenordnung von Projekten kann sehr schnell die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Lions Clubs übersteigen. Wenn das Projekt aber einen vollkommen lokalen Bezug hat, bietet es sich nicht an, die Zone oder andere Clubs einzubeziehen. Auch in diesen Fällen ist es vernünftig und richtig, die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinigungen zu suchen.

Schließlich muss auch ein Lions Club Image-Pflege betreiben. Wenn man (zum Beispiel vom Bürgermeister) gebeten wird, sich an einer Veranstaltung zu beteiligen, dann wäre es kurzsichtig, auf eine Teilnahme zu verzichten. Denn wir sollten immer um ein positives Bild von Lions in der Öffentlichkeit bemüht sein.

7. Zehn Fragen, die immer wieder gestellt werden

(1) Warum wird von oben so viel in die Clubs hinein regiert, die Clubs sind doch autonom?

Lions Clubs sind nicht rechtsfähige Vereine. Neben dem Deutschen Bürgerlichen Recht gelten gleichrangig die Bestimmungen der internationalen Satzung von Lions und der Satzung des Multi-Distrikts 111. Jeder Club kann in diesem Rahmen seine inneren Angelegenheiten selbstständig regeln und gestalten.

Die Eingriffe „von oben“ sind denn auch tatsächlich sehr zurückhaltend. Die Clubautonomie endet jedoch dort, wo die Ziele der Solidargemeinschaft gefährdet oder missachtet werden.

(2) Warum müssen die Clubs so hohe Gebühren an Oak Brook abführen?

Lions ist die größte Service-Organisation der Welt und Oak Brook ist Programmschmiede und Dienstleistungszentrum für rd. 45.000 Lions Clubs weltweit. Ein Blick auf die Internetseite macht deutlich, wie reichhaltig das Service-Angebot ist. Dabei sind naturgemäß nicht alle Angebote für alle Clubs gleich wichtig. Aber jeder Club kann von diesem Angebot profitieren.

Die Mitglieder-Administration und die Verwaltung der Mittel sind ebenfalls in Oak Brook zentralisiert. Gemessen am Umfang der hier wahrgenommenen Aufgaben sind die an Lions Clubs International abzuführenden Mitgliedschaftsbeiträge objektiv recht bescheiden.

(3) Activitys sind ureigene Angelegenheit der Clubs. Wozu sollen dann Zone- oder Distrikt-Activitys gut sein?

Es gibt Projekte, die übersteigen die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Clubs. Durch die Solidargemeinschaft vieler Clubs können sie trotzdem realisiert werden. Die Activity zum 50. Geburtstag von Lions in Deutschland (Friedensdorf Oberhausen) ist hierfür ein eindrucksvolles Beispiel.

(4) Was können Kontakte außerhalb des Clubs bringen?

Das Lions-Dasein endet nicht an den Clubgrenzen und der „Blick über den Tellerrand“ erweitert den Horizont. Clubs, die sich in Gremien engagieren, sind erfahrungsgemäß über das aktuelle Geschehen bei Lions besser informiert.

Clubs, die „im eigenen Saft schmoren“, verabschieden sich aus der (internationalen) Gemeinschaft der Lions Clubs und verzichten auf neue Impulse und Freundschaften. Das ist kurzsichtig und steht außerdem im Widerspruch zu den erklärten Zielen von Lions.

(5) Was tun „die da oben“ eigentlich?

„Die da oben“ sind Lions-Freunde wie Du und ich. Sie bekleiden Ehrenämter auf Zeit, in die sie von den jeweiligen Gremien gewählt wurden. In diesen Gremien kann sich jeder Club engagieren und so Einfluss auf Kandidaten und Auswahl nehmen.

Diese Amtsträger sind engagierte Lions, die der Gemeinschaft Zeit und Erfahrung zur Verfügung stellen. Dafür verdienen sie Vertrauen und Unterstützung.

Alle Ämter bei Lions sind Ausdruck einer gewollten Struktur. Wer diese Strukturen ändern will, muss sich in den Gremien dafür einsetzen.

(6) Was wird von mir als Mitglied eigentlich erwartet?

Neben einer regelmäßigen Präsenz bei Clubveranstaltungen und persönlichem Einsatz bei den Activitys des Clubs wird von jedem Mitglied erwartet, dass zu gegebener Zeit ein Amt im Club übernommen wird. Jeder Lion ist außerdem den Zielen und ethischen Grundsätzen von Lions Clubs International verpflichtet, die er bei seinem Eintritt freiwillig akzeptiert hat.

Jedes Mitglied trägt Verantwortung für das harmonische Miteinander im Club. Das vertrauensvolle Zusammenwirken aller Mitglieder ist die Basis für die menschlichen Bindungen, die jeden erfolgreichen Club tragen.

(7) Was macht einen guten Club aus?

Ein „guter“ Club ist ein aktiver Club. Er hat ein attraktives Programm und alle Mitglieder beteiligen sich an gemeinsamen Activitys. Hohe Präsenz bei Clubveranstaltungen ist Ehrensache. Ein solcher Club ist offen für neue Ideen und engagiert sich in angemessener Weise in Zone, Distrikt und Multi-Distrikt.

Die Mischung der Mitgliederberufe ist ausgewogen und die Altersstruktur wird durch die Aufnahme junger Mitglieder proaktiv gesteuert. Freundschaftliche Kontakte zu anderen Clubs im In- und Ausland ergänzen und bereichern das eigene Clubleben.

(8) Wie steht es um das gesellschaftspolitische Engagement von Lions?

Das Thema ist komplex und wird bei Lions durchaus kontrovers diskutiert. Einerseits bekennen sich Lions zu parteipolitischer Neutralität, andererseits hat zum Beispiel die Multi-Distrikt-Versammlung 2001 in Hamburg



mehrheitlich eine Ächtung von gegen Personen gerichteten Landminen und ein Bürgerbekenntnis zur Zivilcourage verabschiedet.

Die Ziele und Grundsätze von Lions und auch die Satzung stehen einem stärkeren gesellschaftspolitischen Engagement nicht im Wege. Eine breitere Diskussion innerhalb der Clubs könnte helfen, die Meinungsbildung zu diesem sehr wichtigen Thema voranzubringen.

(9) Was bringt es dem Einzelnen, sich für Lions zu engagieren?

Materiell nichts, persönlich sehr viel. Wer sich über die Clubgrenzen hinweg für eine Aufgabe zur Verfügung stellt, erweitert durch diese Tätigkeit seine eigenen Kenntnisse über Strukturen und Abläufe bei Lions. Auch lernt man Ideen und Projekte kennen, die für die Arbeit im eigenen Club nützlich sein können. Der persönliche Nutzen ist eher immateriell, aber deshalb nicht weniger wertvoll: Man gewinnt neue Freunde.

(10) Warum brauchen wir ständig neue Mitglieder/Clubs?

Die Alterspyramide bei Lions folgt der demografischen Entwicklung in Deutschland. Wenn wir nicht aktiv gegensteuern, wird es bei vielen bestehenden Clubs, schneller als uns lieb sein kann, zu Überalterungen kommen. Die Aufnahme junger Mitglieder gestaltet sich bei manchen Clubs schwierig und mit jedem Jahr verschlimmert sich die Lage. Die Gründung neuer Clubs wird noch zu häufig durch bestehende Clubs (zum Beispiel an demselben Ort) behindert.

Aus all diesen Gründen hat die Verjüngung bei Lions eine außerordentlich hohe Priorität. Alle Lions-Freunde sind aufgerufen, nach geeigneten Kandidaten

Ausschau zu halten. Die Aufnahme neuer Mitglieder, Clubteilungen oder Neugründungen sind die bewährten Pfade zur Vergrößerung der Lions-Organisation, die durch Club-Egoismen nicht verstellt werden dürfen.

Durch die Öffnung von Lions für weibliche Mitglieder seit 1987 hat sich ein großes, zusätzliches Reservoir aufgetan, das vielerorts immer noch nur zögerlich genutzt wird. Der Anteil weiblicher Lions-Mitglieder bewegt sich in Deutschland um die 15 Prozent. Gemessen an einem Bevölkerungsanteil von über 50 Prozent liegen hier eindeutig unausgeschöpfte Potenziale.



8. Wichtige Adressen

Hauptsitz der Lions in Oak Brook

**The International Association
of Lions Clubs
300 W. 22nd Street
Oak Brook, Illinois 60523-8842
USA**

Telefon 001 630 571-5466
Fax 001 630 571-8890

**Eurafrican-Abteilung
(Deutsche Übersetzer)
E-Mail** eurafrican@lionsclubs.org

Website www.lionsclubs.org

Auf der Website finden Sie auch in deutscher Sprache ausführliche Informationen zu Lions Clubs International, zur Lions Clubs International Foundation und zu den verschiedenen Lions-Programmen und -Activities. Sie können im Lions-Shop online bestellen, im Mitgliederzentrum die verschiedenen Lions-Logos und im Ressourcenzentrum für Clubs und Distrikte unter anderem Formulare, Handbücher und Leitfäden herunterladen.

Geschäftsstelle der Deutschen Lions

**Lions Clubs International
Multi-Distrikt 111-Deutschland
Bleichstraße 3
65183 Wiesbaden**

Telefon (0611) 99154-0
Fax (0611) 99154-20
E-Mail sekretariat@lions.de

Website www.lions.de

Auf der Website finden Sie neben allgemeinen Informationen über Lions Clubs International ausführliche Informationen über den Multi-Distrikt 111-Deutschland, seine Activities, Programme und Netzwerke. Im internen Bereich erhalten Sie aktuelle Informationen zum Beispiel zu Multi-Distrikt-Versammlung, International Convention (IC), Ausschüssen und der Geschäftsstelle. Im Download Center können Sie unter anderem den „Grauen Vorspann“ des aktuellen Mitgliederverzeichnisses, Infos zur Mitgliederverwaltung, Satzungen und Ordnungen sowie Versicherungsvereinbarungen herunterladen.

Eine Preisliste mit allen Lions-Artikeln, die Sie in der Geschäftsstelle in Wiesbaden bestellen können, finden Sie ebenfalls auf www.lions.de (Interner Bereich / Download Center) und erhalten Sie auf Anfrage (clubbedarf@lions.de, (0611) 99154-34) auch per E-Mail oder Fax.



***Hilfswerk der Deutschen Lions
e. V. (HDL)***

**Hilfswerk der
Deutschen Lions e.V.
Bleichstraße 3
65183 Wiesbaden**

Telefon (0611) 99154-80
Fax (0611) 99154-83
E-Mail info@lions-hilfswerk.de
Website www.lions-hilfswerk.de

Allgemeine und aktuelle Informationen zu nationalen und internationalen Hilfsprojekten, Lions-Quest „Erwachsen werden“ und Jugendaustausch finden Sie auf dieser Website. Im HDL-Shop können Sie unter anderem Flyer zu den einzelnen Hilfsprojekten und Lions-Quest „Erwachsen werden“ online bestellen.

***Stiftung der Deutschen
Lions (SDL)***

**Stiftung der Deutschen Lions
Bleichstraße 3
65183 Wiesbaden**

Telefon (0611) 99154-50
E-Mail info@lions-stiftung.de
Website www.lions-stiftung.de

Auf der Website der Stiftung der Deutschen Lions finden Sie Informationen zu den Zielen und Aktivitäten der Stiftung, ihren Organen und deren Mitgliedern sowie den Möglichkeiten für Zustiftungen einschließlich der wichtigsten steuerlichen Aspekte hierzu. Außerdem werden verschiedene Dokumente und Informationsschriften zum Herunterladen angeboten.



Kinder stark fürs Leben machen

Die Zukunft unserer Kinder ist die Zukunft unserer Welt. Deshalb engagiert sich die Stiftung der Deutschen Lions dafür, Kindern und Jugendlichen einen positiven Entwicklungsrahmen zu geben, sie stark fürs Leben zu machen.



STIFTUNG
DER DEUTSCHEN LIONS

WWW.LIONS-STIFTUNG.DE